Breslauer   Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅓ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 328. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 17. Juli 1874.

Deutschland.

Berlin, 16. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Obersten z. D. Cämmerer, Bezirks-Commandeur des 2. Bat. (Marburg) 3. Hessischen Landwehr-Regiments Nr. 83, und dem Hauptmann a. D., Justizrath und Landschafts-Syndicus von Mützschefahl zu Jauer, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Senior des Pflegeamts am Hospital zum Heiligen Geist in Frankfurt a. M., Major a. D. von Lukacsich, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Lehrer Mahrenholtz zu Halberstadt den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern und dem Unteroffizier Eichert im Ostpreußischen Füsilier-Regiment Nr. 33 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen General-Director der directen Steuern, Wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath Schuhmann, zum Unter-Staats-Secretär und Ersten vortragenden Rath im Staats-Ministerinm ernannt.

Der Privatdocent Dr. Simon Samuel in Königsberg i. Pr. ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität daselbst ernannt worden. Der Privatdocent in der medicinischen Facultät, practische Arzt 2c. Dr. Ludwig Hirt zu Breslau ist zum Bezirks-Physikus des westlichen Bezirks und der practische Arzt 2c. Dr. Josef Jacobi zu Elbing zum Bezirks-Physikus des östlichen Bezirks der Stadt Breslau ernannt worden. Der Prediger Lochmann an der Hofkirche zu Breslau ist als ordentlicher Lehrer am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Creuzburg O./Schl. angestellt worden. Der Religionslehrer Dr. van Endert am Apostel-Gymnasium zu Köln ist zum Oberlehrer ernannt worden. — Dem Königlichen Eisenbahn-Bauinspector Julius Lehwald zu Frankfurt a./M. ist die Stelle eines technischen Mitgliedes bei der Königlichen Eisenbahn-Direction daselbst nunmehr definitiv verliehen worden.

Dem Mühlenbaumeister M. Martin zu Bitterfeld ist unter dem 13. Juli ein Patent auf eine Mehlsichtvorrichtung auf drei Jahre ertheilt worden. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 16. Juli. [Die Conferenzen des Ministeriums. — Die ländlichen Fortbildungsschulen.] Der gestern und vorgestern stattgefundene Ministerrath hat sich mit dem Attentat beschäftigt und die Maßregeln besprochen, welche zu ergreifen sind, namentlich in Bezug auf die ultramontane Agitation. Der Minister Graf Eulenburg, der an diesen Sitzungen nicht Theil genommen, weil ihn Unwohlsein außerhalb zurückgehalten, ist nun direct nach Kissingen gegangen, wird aber in den nächsten Tagen hierher zurückkehren. — Daß, wie der Telegraph meldet, auch Herr v. Madai dort angekommen, steht wohl nicht in directem Zusammenhang mit dem Attentat; war es ja doch schon vorher bekannt geworden, daß er zum Kurgebrauch dorthin gehen wolle. — Nachdem für die weitere Entwickelung der gewerblichen Fortbildungsschulen eine sichere Grundlage gewonnen ist, liegt es in der Absicht des Cultusministers, auch den ländlichen Fortbildungsschulen eine festere Gestalt zu geben. Zu diesem Zweck ist zunächst eine genaue Einsicht in den gegenwärtigen Zustand dieser Schulen erforderlich. Der Cultusminister hat daher Ermittelung darüber veranlaßt, wie viel ländliche Fortbildungsschulen bestehen, ob dieselben, beziehungsweise wie viele derselben in mehrere Classen gegliedert sind und von wem der Unterricht ertheilt wird; ferner über welche Lehrgegenstände sich derselbe verbreitet, in wie weit er eine bestimmte Beziehung auf die Landwirthschaft nimmt oder nur den Charakter einer Wiederholung des Volksschulunterrichtes hat; auch an wie vielen Tagen er wöchentlich ertheilt wird. Ferner soll festgestellt werden, welche Beiträge die Gemeinden zur Unterstützung der in Rede stehenden Schulen leisten, sowie von wem sonst eine Unterhaltung derselben ausgeht, ob die Lehrer Remuneration erhalten und in welcher Höhe dieselbe bemessen worden. Es wird sich auch darum handeln, die Bedingungen festzustellen, an welche die Bewilligung von Staatszuschüssen zu knüpfen sein wird.

⊡ **Berlin**, 16. Juli. [Zu dem Kissinger Attentat. — Geburt eines Prinzen. — Aus England. — Nickelgruben.] Die „Germania“ hat mit ihrem Artikel über das Kissinger Attentat ihrer Sache und Partei nicht eben viel genützt. Man könnte im Gegentheil eher behaupten, daß er die entgegengesetzte Wirkung gehabt hat, und in der That dient derselbe mehreren hiesigen Blättern auch als die Grundlage, auf der sie die Anschuldigung der geistigen Mithilfe und Urheberschaft an dem Verbrechen der ultramontanen Presse und Partei gegenüber formuliren. Wenn die „Germ.“ den Mörder Kullmann selbst als „Einen unter den 14 Millionen Katholiken“ bezeichnet und daneben von „systematischer, grausamer Kränkung“ und „großartiger Verfolgung ihrer Partei und Kirche“ spricht, so stellt sie sich damit allerdings in einer Weise auf den Parteistandpunkt, die die in einem Theile der Presse erhobene Behauptung, der Mordversuch von Kissingen sei eine That der Partei, in vollem Umfange gerechtfertigt erscheinen läßt. Daneben ist es nicht zu übersehen, und mehr als Alles geeignet, um die liberalen Parteien ihrerseits von dem Vorwurfe einseitiger blinder Leidenschaft zu entlasten, daß in einer ganzen Reihe von hiesigen und auswärtigen Blättern von vornherein zur Besonnenheit in der Verurtheilung der Gegner auf Grund nicht genügender Thatsachen ermahnt wurde. Die letzteren finden sich allerdings, wie es scheint, nach und nach in ausreichender Fülle zusammen, und die ultramontanen Blätter werden es trotz aller jesuitischen Dialektik nicht fertig bringen, sich in das Gewand der Unschuld zu kleiden. Das Nächste, was sie zu gewärtigen haben, ist ohne Zweifel die schärfste Anwendung des Vereinsgesetzes auf ihre Congregationen und Sodalitäten, und wenn dieser Theil des römisch-jesuitischen Gebäudes erschüttert und zerstört wird, so ist das schon ein Vortheil, der als eine Folge des Attentats von Kissingen von unberechenbarer Tragweite sein wird und das letztere allein schon zu einem Verhängniß für die ultramontane Partei macht. Wie verlautet, hat in der letzten Ministerconferenz eine Erwägung der Regierungsmaßregeln stattgefunden, die in Folge des Attentats auf den Fürsten Bismarck zunächst ins Auge zu fassen sind. Daß umfassende Polizeimaßnahmen getroffen worden sind und auch hier bereits Haussuchungen stattgefunden haben, die darauf hinauslaufen, etwaige Anhaltspunkte für das Verbrechen zu gewinnen, wird von hiesigen Blättern bestätigt. Kullmann hat kurze Zeit, und zwar bis zum 8. Juni d. J. hierselbst in Arbeit gestanden. Jetzt will man sich auf einmal hier erinnern, daß schon vor einigen Monaten Anzeichen von einem Complott gegen den Fürsten Reichskanzler aufgetaucht seien, die indeß ihrer Unbestimmtheit wegen nicht weiter verfolgt werden konnten. Unmöglich ist dies zwar nicht, aber auch nicht allzu wahrscheinlich. Die Art und Weise, in der die „Germ.“ in ihren letzten beiden Nummern das Verbrechen bespricht, ist eine jedes sittliche Gefühl auf das Gröbste verletzende; der Cynismus, den das genannte Blatt zur Schau trägt, bezeichnet so recht den Standpunkt, auf dem dasselbe steht. Natürlich sind alle die Nachrichten, die über Kullmann, auch von seinem Heimathsorte kommen, nach der „Germ.“ nicht wahr, und sie weiß, daß derselbe von jeher ein theilnahmloser schlechter Katholik war. — Heute Mittag wurden aus Anlaß der Niederkunft der Prinzessin Albrecht mit einem Prinzen beim Lustgarten die üblichen 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Die „Germ.“ erzählt ihren Lesern, daß dies aus Anlaß der glücklichen Errettung des Fürsten Bismarck und muthmaßlich auf directen Befehl des Kaisers geschehen sei. — Englische Blätter sprechen die Erwartung aus, daß die deutsche Regierung aus Anlaß der Erschießung des deutschen Kriegscorrespondenten, Hauptmann a. D. Schmidt, in hinreichend kräftiger Weise gegen die Carlisten interveniren werde. Dies ist indeß wohl kaum anzunehmen, da schwerlich ein Rechtstitel, sondern nur ein solcher, direct auf die Macht gegründet, dafür aufzufinden wäre. Viel eher würde, wie bereits erwähnt, der Brüsseler Congreß in der Lage sein, eine Pression in dieser Richtung zu üben, und es steht zu hoffen, daß dies geschehen wird. Die Weigerung Englands, den Congreß zu beschicken, hat noch viel mehr durch die Form, in der dieselbe erfolgt ist, als durch die Sache selber Anstoß erregt. Man findet, daß Lord Derby, der in vieler Hinsicht als ein homo novus sich darstellt, in der Redaction seiner bezügl. Depesche sowohl, wie s. Z. in der dem Parlament gemachten mündlichen Mittheilung kein übermäßiges diplomatisches Geschick an den Tag legte. — Von Interesse und Bedeutung für unsere Münzverhältnisse ist die Nachricht eines hiesigen Blattes, nach der die Herstellung unserer neuen Nickelmünzen, welche bekanntlich durch die Seltenheit dieses Metalls fast den Werth von Silbermünzen haben, für die Folge eine bei weitem billigere werden dürfte, da in dem Walde bei Glörud in Norwegen ein äußerst mächtiges Nickelerzlager entdeckt worden ist. Das Erz enthält 3,59 pCt. reines Nickel, ist mithin bedeutend besser, als das aller bekannten Gruben.

Hamburg, 16. Juli. [Erkenntniß.] Das in der Proceßsache Strack gegen die Internationale Bank heute vom hiesigen Handelsgerichte verkündete Erkenntniß verurtheilt das hiesige Etablissement der Verklagten, den Actionären pro 1873 so viel mehr an Dividende zu bezahlen, als die Tantieme der deutschen ex officio bestellten Directoren des Londoner Instituts betrug.

Köln, 16. Juli. [Adresse.] Vom Oberbürgermeister und den Stadtverordneten ist folgende Adresse an den Fürsten Bismarck nach Kissingen abgesandt: Zugleich mit der Kunde von der ruchlosen That, die Ew. Durchlaucht Leben bedrohte, gelangte hierher die Nachricht von dem Mißlingen des beabsichtigten Verbrechens. So sehr uns die gerechte Entrüstung über dasselbe erfüllte, so geben wir doch mit dankendem Aufblick zum Himmel der Freude darüber Ausdruck, daß Ew. Durchlaucht Leben gerettet wurde, für Ihre Familie, für das Vaterland und für Alle, welche Ihre Sorgen für dasselbe zu würdigen wissen. Wir bitten, diesen aufrichtigen Ausdruck wärmster Theilnahme entgegen zu nehmen von den Vertretern der Stadt Köln.

Paderborn, 13. Juli. [Der Bischof Martin] ist wegen Nicht-Besetzung von sechs Pfarreien im Kreise Brilon neuerdings zu 18,000 Thlr. Geldstrafe und außerdem noch zu einigen kleineren Strafen verurtheilt worden. Ob sein frommer Verehrer auch diese Summe für ihn bezahlen wird?

Cleve, 12. Juli. [Pfarrerwahl.] Dem „Westf. Merkur“ wird geschrieben: „Auf die Einladung der Gemeinde von Donsbrüggen, an die Stelle des internirten Pfarrers einen neuen zu wählen, haben die Gemeinde-Mitglieder einmüthig erklärt sie hätten bereits einen Pastor, von ihrem Bischofe Johann Bernard von Münster gesandt; sie brauchten einen solchen nicht erst zu wählen.“

Frankfurt a. M., 15. Juli. [Der Reichstags-Abgeordnete Sonnemann] hat, wie der „B. B.-C.“ telegraphisch aus Frankfurt a. M. erfährt, gestern die über ihn verhängte zweimonatliche Gefängnißstrafe angetreten.

Aus dem Fürstenthum Lippe, 14. Juli. [Zur Situation] meldet die „Westphäl. Ztg.“, daß der Fürst die Deputation der Ritter, welche eine Petition überreichen sollte, in welcher gegen das erlassene Nothgesetz, die Regulirung der Grundsteuer betreffend, Verwahrung eingelegt werden wollte, nicht angenommen hat. So etwas ist in Lippe, dem bisherigen Eldorado der Herren vom Adel noch nicht vorgekommen. Die Correspondenz drückt die Ansicht aus, daß der Vorfall wohl manchen Lipper mit Herrn v. Flottwell, auf dessen Rath die Abweisung doch gewiß erfolgt ist, aussöhnen möchte, da man sich durch diesen Fall überzeugt, daß jener sich selbst von seinen Standesgenossen nicht mehr beeinflussen läßt. Man schöpft daraus die Hoffnung, daß der Minister sich auch von jenen Einflüssen emanzipiren werde, welche gegen jedes Nachgeben den Forderungen des Volks gegenüber gerüstet sind.

München, 16. Juli. [Adresse.] Von einer Anzahl der geachtetsten Bürger, darunter die Vorstände der beiden Gemeinde-Collegien, wird heute zur Unterzeichnung eine Adresse an Fürst Bismarck aufgelegt, in welcher dieselben ihrer tiefsten Entrüstung über das verübte ruchlose Attentat und zugleich ihrer Freude Ausdruck geben, daß die Vorsehung den schmachvollen Plan nicht hat gelingen lassen. An die Bürger ist eine Aufforderung zur Unterschrift der Adresse, welche bis zum 21. Juli ausliegt, gerichtet.

* **Kissingen**, 15. Juli. [Das Attentat auf Bismarck.] Der Polizei-Präsident von Madai aus Berlin und der Minister Graf Eulenburg aus Wiesbaden sind heute Abend hier eingetroffen. — Die Prinzen Leopold und Max Emanuel von Baiern werden hier erwartet.

Der Wiener „Presse“ gehen folgende interessante Mittheilungen zu: „Es ist nunmehr constatirt, daß der mit der Kissinger Attentatsgeschichte in Zusammenhang gebrachte katholische Pfarrer der Pfarrer von Walchsee nächst Kufstein, Sigmund Hanthaler sei. Der Untersuchungsrichter zu Schweinfurt hat sich bereits mit dem Kufsteiner Bezirksgerichte in directe Beziehung gesetzt, und soll auch die Identität der Person constatirt sein. Nach dem Leumunde jedoch, welchen Hanthaler nach den uns aus Kufstein zukommenden verläßlichen Berichten in der dortigen Gegend allgemein genießt, erscheint dessen Theilnahme an der verbrecherischen Handlung jedenfalls sehr zweifelhaft. Hanthaler wird nämlich als ein ganz einfacher schlichter Landgeistlicher von friedfertigster Stimmung, und entfernt von jeder Agitationslust geschildert. Thatsache ist, daß sich Hanthaler derzeit auf seiner gewöhnlichen Erholungsreise befindet.“ (Hanthaler ist 63 Jahre alt, ziemlich groß und korpulent, er trägt das Aussehen eines behäbigen Landgeistlichen.)

Aus Schweinfurt, 13. Juli, wird der „Pr.“ über das erste Verhör Folgendes geschrieben: „Ein in der ersten Nachmittagsstunde hieher gelangtes Telegramm ordnete die Verhaftung eines mit dem Drei-Uhr-Zug eintreffenden Geistlichen als der Mitschuld an dem Attentate des Schreinergesellen Kullmann im hohen Grade verdächtig an, ein weiteres Telegramm die Anhaltung eines anderen Individuums im Alter von zwanzig Jahren. Der ersteren Weisung konnte nachgekommen werden. Dem betreffenden Pfarrer, auf den das kurze Signalement zutraf, wurde, während er noch im Coupé saß, seine Verhaftung angekündigt. Der zufällig anwesende unterfränkische Regierungs-Präsident, Graf Luxburg, in dessen Zügen sich tiefe Erregung kundgab — erst die vergangene Woche hatte ihn Fürst Bismarck durch einen Besuch auf seinem Gute Aschach geehrt — unterzog sich selbst der ersten Verhöraufnahme. Das weitere Verhör leitete der hiesige Staatsanwalt Donde.

Bezüglich des Ergebnisses der gepflogenen Erhebungen verlautet Folgendes: Der Inhaftirte giebt an, Hanthaler zu heißen; er sei zur Zeit Pfarrer bei Kufstein und sei wiederholt aus Schweinfurt, woselbst er in dem Gasthof zur Krone Absteigequartier genommen, um den Fürsten zu sehen, nach Kissingen Morgens gefahren und am Abend zurückgekehrt. Selbstverständlich leugnet er jede Theilnehmerschaft an dem Attentate.

Auffällig ist die bedeutende Geldsumme, über 5000 Fl., die sich in seinem Besitz befand. Sonst wurden unter seinen Effecten, die sofort in der „Krone“ mit Beschlag belegt wurden, außer den üblichen Reise-Effecten noch zwei Fläschchen mit einer unbekannten eigenthümlich riechenden Flüssigkeit vorgefunden, die er als geweihtes Oel (Margarethenöl) bezeichnete. Die chemische Untersuchung wird das Nähere hierüber herausstellen.

Kissinger, die ich sprach, theilen als positiv mit, daß ein Geistlicher mehrmals in den Morgenstunden mit dem Attentäter Kullmann sprechend gesehen wurde und daß der Pfarrer Hanthaler oder aber ein diesem ganz gleich sehender geistlicher Herr bei der Verübung des Attentats in unmittelbarer Nähe des Kullmann sich befunden habe. Und Mehrere wollen ihn, wie signalisirend, bevor der Schuß krachte, die Hand erheben gesehen habe. Hierüber werden die angeordneten Zeugenaussagen Licht schaffen. Mehrere Zeugen befinden sich bereits hier — auch zwei dem preußischen Richterstande angehörige Herren.

Die Erbitterung des Volkes, als Hanthaler in die hiesige Frohnveste abgeführt wurde, war ungeheuer und wurde noch dadurch gesteigert, daß merkwürdigerweise der Verhaftete das Murren der ihn umdrängenden und nachfolgenden Menge mit fortwährendem höflichen Hutabnehmen erwiederte. Dies reizte Manchen, der sich durch solchen Gruß verhöhnt wähnte und nun seinem Groll durch ein derbes gegen den muthmaßlichen Complicen des Kullmann-Attentats sich richtendes Wort des Hasses Luft machte.“

Die Zahl der bis heute Mittag eingegangenen Glückwunschtelegramme übersteigt die Zahl von 600, darunter solche von der Kaiserin von Rußland, vom Sultan, vom Khedive und in sehr freundlicher Form von Mac Mahon durch den französischen Botschafter, selbstverständlich auch von den meisten deutschen Bundesfürsten und sämmtlichen freien Reichsstädten. Außerordentlich groß ist die Zahl der beglückwünschenden Stadt- und Landgemeinden, Kriegervereine 2c. 2c.

Kissingen, 16. Juli. [Bulletin.] Der behandelnde Arzt des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck, Dr. Oscar Diruff sen., veröffentlicht heute folgendes Bulletin: Die eine der beiden Verletzungen über dem Handgelenke ist beinahe geheilt; die andere, bei welcher eine Verbrennung durch den glühenden Schußpfropfen mitgewirkt hat, zeigt deshalb einen langsameren Heilungsvorgang. Die Anschwellung ist fast vollständig verschwunden, die Bewegung des Handgelenks ist freier, als gestern. — Fürst Bismarck hat gestern Abend den General v. d. Tann, General-Adjutant des Königs Ludwig von Baiern, später auch den Polizei-Präsident von Madai empfangen.

Stuttgart, 16. Juli. [Der hiesige Gemeinderath] und Bürgerausschuß beschlossen heute einstimmig, eine telegraphische Glückwunschadresse an den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu richten.

Aus **Alt-Würtemberg**, 14. Juli. [Prälat Kapff.] Um keinen Zweifel aufkommen zu lassen, ob die in unserem gestrigen Blatte erwähnten Anklagen gegen den Prälaten Kapff wohl begründet sind, theilen wir folgendes Document nach der „Voss. Ztg.“ mit, welches in der Registratur des Armenraths zu Constanz aufbewahrt wird:

Geschehen Constanz, 8. October 1873,
vor dem Bürgermeister.
Erscheint Ida Tanner, Haushälterin bei Herrn Jacob Amann-Straub, Executor in Romanshorn und erklärt:

Die geschiedene Ehefrau meines Dienstherrn ist vorgestern früh an Irrsinn erkrankt und in das städtische Krankenhaus gebracht worden. Man hat von Seiten des Dienstboten der Frau Amann den Herrn Amann-Straub von diesem Vorfalle in Kenntniß gesetzt und ihn aufgefordert, sich der Irrsinnigen und des zurückgelassenen einjährigen Kindes anzunehmen. Herr Amann-Straub, welcher von seiner Ehefrau rechtskräftig geschieden ist, hat mich beauftragt, für ihn die Erklärung abzugeben, daß er sich um seine vormalige Ehefrau nicht annehmen könne, und auch das Kind sei der Letzteren bis nach zurückgelegtem vierten Jahre gerichtlich zugeschieden, wogegen er für diese Zeit nur ein jährliches Kostgeld von 120 Fr. zu bezahlen habe. Man möge sich deshalb an die Heimathgemeinde der Frau Amann-Straub, nach Aadorf, Kanton Thurgau, wenden, was um so nothwendiger erscheine, als die Erkrankte außer ihrer Einrichtung keinerlei Vermögen besitze. Dem Herrn Amann ist nicht bekannt, von was die Genannte in letzter Zeit gelebt haben mag; vielleicht daß sie von Herrn Prälat Kapff in Stuttgart, welcher mit ihr seit etwas über einem Jahr in ehebrecherischem Verhältniß gestanden ist und sogar mehrere Monate im Bade Ragatz zubrachte, unterhalten worden ist. Genannter Herr hat ihr versprochen, daß er nach vollzogener Scheidung sie ehelichen werde: er hat sie jedoch verlassen, was die Ursache ihres Irrsinns sein dürfte.

U. d. U. Ida Tanner.

Straßburg, 13. Juli. [Der Kindertransport aus Elsaß-Lothringen.] Der „Progres de Lyon“ hat einen Artikel abgedruckt, den wir der „Elsässischen Correspondenz“ entnommen hatten, und der von den aus Elsaß-Lothringen nach Frankreich und speciell nach Lyon geschafften Kindern sprach. Als Antwort auf diese Mittheilung erhielt der „Progres“, mit der Bitte, sie zu veröffentlichen, eine Notiz, welche über diese Angelegenheit neuere Nachrichten giebt, die denjenigen der „Elsäs. Correspondenz“ geradezu widersprechen. Es ist Sache der „Elsässischen Correspondenz“, dem Streite ein Ende zu machen.

Folgendes ist die besagte Notiz:

„In seiner Nummer vom 9. Juli druckt der „Progres de Lyon“ einen

Guten Hirten in Ecully geschafft worden und in Folge dieser Thatsachen habe die französische Regierung beschlossen, daß die Lehrbrüder und Schwestern, die ausländischen Anstalten angehören, vor Ende des laufenden Jahres aus dem Unterrichtsfache in Elsaß-Lothringen auszutreten hätten.

„Folgendes ist die wahre Sachlage:

„Auf Verlangen des Bischofs von Metz und jedesmal mit Einwilligung der Eltern, wurden mehrere kleine Mädchen aus Elsaß-Lothringen, die meistentheils Waisen waren, im Kloster des Guten Hirten zu Ecully bei Mlle. Gagny aufgenommen, sowie zu Cuire im Hause der Franziskanerinnen. Es wurde dabei durchaus nicht heimlicherweise oder im Verborgenen gehandelt..... Die französische Regierung ließ sogar diesen armen Kleinen einige Unterstützung aus den für die ausgewanderten Elsaß-Lothringer gesammelten Geldern zukommen. Ein Damencomite überwacht und besucht diese Kinder, die zur Disposition Derer bleiben, welche sie bei uns untergebracht haben.

„Die Mittheilungen, sagt der „Progres", die wir einem officiösen Blatte, der „Elsässischen Correspondenz", die das „Elsässer Journal" abdruckte, entnommen hatten, finden wir jetzt auch im „Industriel" vom 8. Juli.

„Es steht uns nicht zu, fügt der „Progres" bei, uns über die Begründung der durch obige Blätter mitgetheilten Angelegenheit auszusprechen; wir müssen aber bemerken, daß diese Thatsachen, sie mögen begründet sein oder nicht, die am 13. Mai durch den Oberpräsidenten erlassene Verordnung zur Folge hatten, aus der ersichtlich ist, daß alle Schulbrüder und Schulschwestern, die ausländischen Anstalten zugehören, bis Ende des Jahres ihren Schuldienst in Elsaß-Lothringen aufzugeben Befehl erhalten haben.

„Daß die Absichten der Madame Justine Collin mißdeutet wurden, daß sogar hier eine Quälerei der preußischen Behörden vorliege, dies ist möglich und es steht uns nicht zu, Widerspruch zu erheben; aber wir können uns nicht enthalten, unser Bedauern darüber auszudrücken, daß in den oben angeführten Blättern die von uns gebrachte Rectification nicht gegeben wurde.

Oesterreich.

Ischl, 15. Juli. [Die Kaiser-Zusammenkunft.] Heute Vormittags 11 Uhr wurden der Obersthofmeister des Kaisers von Oesterreich, Fürst Hohenlohe und der General-Adjutant des Kaisers Franz Josef, Oberst Baron Mondel vom Kaiser Wilhelm im Hotel „Kaiserin Elisabeth" empfangen. Der kaiserliche Gast verblieb den ganzen Vormittag über in seinen Appartements. Mittags jedoch fuhr er aus und machte der Fürstin Dietrichstein, der Fürstin Schönburg, ferner dem Grafen Wimpffen seinen Besuch. Kaiser Wilhelm trug eine Civilkleidung.

Die Abfahrt des Kaisers von Ischl erfolgte um Viertel auf fünf Abends. Im Vestibule im Hotel waren Fürst Hohenlohe, Baron Mondel, Baron Nopcsa, Generalmajor v. Latour, die Flügeladjutanten Nemethy, Kraus, Walterskirchen, Graf und Gräfin Wimpffen anwesend. Kaiser Franz Josef und Kronprinz Rudolf erschienen in preußischer Campagne-Uniform. Vor seiner Abfahrt empfing Kaiser Wilhelm noch die Gräfin Wimpffen.

Kaiser Franz Josef und Kronprinz Rudolph verabschiedeten sich vom Kaiser Wilhelm in dessen Appartements auf das Herzlichste und schritten mit ihm dann die Treppe hinab. Von Mitgliedern des österreichischen Hofstaats verabschiedete sich Kaiser Wilhelm, indem er jedem Einzelnen die Hand reichte. Dann umarmte er den Kaiser Franz Josef, küßte ihn und sprach zu ihm in warmster Weise: „Grüß Dich Gott! Ich danke Dir herzlichst!" Hierauf gab er dem Kronprinzen nochmals die Hände und stieg in den Wagen. Kaiser Franz Josef wünschte dem kaiserlichen Gaste eine glückliche Reise, ersuchte, er möge doch das geöffnete Wagendach schließen lassen, damit er vor Hitze geschützt sei und rief ihm nochmals einen herzlichen Gruß zu. Dann verarschiedete sich Kaiser Franz Josef in freundlichster Weise von den Grafen Lehndorf und Pückler, den Herren die Freude äußernd, sie gesehen zu haben. Hierauf befahl der Kaiser, daß der Wagen für die Suite des Kaiser Wilhelm vorfahre, sendete den Herren noch etliche Grüße nach und fuhr erst dann mit dem Kronprinzen in die Kaiservilla zurück, der Hofstaat folgte. Kaiser Wilhelm fuhr im sechsspännigen Hofreisewagen von Ischl ab und trifft um 8 Uhr Abends in Salzburg ein. (Pr.)

Der Verkehr zwischen Kaiser Wilhelm und dem österreichischen Kaiserpaare war ein überaus herzlicher. Die beiden Kaiser sprachen sich mit dem traulichen „Du" an. Bei der Hoftafel unterhielten sich die höchsten Herrschaften in ungewöhnlich intimer Weise. Eine besondere Ueberraschung bereitete am Dinstag Kaiserin Elisabeth ihrem hohen Gaste. Als nämlich die Tafel bereits aufgehoben war, näherte sie sich demselben und machte ihm die Mittheilung, daß sie fest entschlossen sei, auf der Rückreise von der Insel Wight der Kaiserin Augusta in Baden-Baden einen Besuch zu machen. Kaiser Wilhelm soll hierüber so entzückt gewesen sein, daß er kaum Worte fand, um für die freudige Nachricht zu danken. Er erbat sich von der Kaiserin nur die Erlaubniß, die Botschaft sofort telegraphisch seiner Frau bekannt geben zu dürfen.

Ischl, 16. Juli. [Fürst Milan von Serbien] stattete heute Vormittag dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch ab. Der Fürst setzt morgen Vormittag seine Reise nach Salzburg fort.

Bad Gastein, 16. Juli. [Der deutsche Kaiser] ist heute Abend 6½ Uhr glücklich hier angekommen und von den Behörden empfangen worden. Vor dem Badeorte war eine reich geschmückte Ehrenpforte errichtet, die Badekapelle spielte die preußische Volkshymne, die in großer Anzahl versammelten Kurgäste begrüßten den Kaiser mit enthusiastischen Hochs und von allen Seiten wurden demselben Blumensträuße zum Willkommen geboten. Der Kaiser sah sehr wohl aus und war von dem ihm bereiteten herzlichen Empfange sichtlich erfreut.

Pest, 14. Juli. [Vivenot.] Der „Pest. Ll." erzählt in seinem Nekrologe des kürzlich verstorbenen Historikers Vivenot, daß derselbe der Entdecker der berümten „Usedom'schen" Stoß ins Herz-Note ist. Beauftragt mit der Verfassung der politischen Einleitung zur Geschichte der Kämpfe Oesterreichs 1866, fand er im Ministerium des Auswärtigen unter dem Wuste der Akten auch eine chiffrirte Depesche, die noch nicht entziffert war, weil der Chifferschlüssel dazu fehlte. Seinen Bemühungen aber gelang es, denselben ausfindig zu machen, denn der österreichische Telegraphenbeamte, der die Depesche von der Linie abgeleitet hatte, war auch so glücklich, in den Besitz des Schlüssels zu gelangen. Da aber Letzterer im Drange der Geschäfte merkwürdigerweise nicht beachtet wurde, so blieb es erst Vivenot vorbehalten, diese seither viel besprochene Note an's Tageslicht zu fördern.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. [Tagesbericht.] Die „Presse" bringt einen Artikel, der wie ein hochofficiöses Beruhigungsschreiben an die National-Versammlung auftritt: „Wir wagen zu behaupten, daß kein Mensch von gesundem Verstand es sich einfallen lassen wird, beim Marschall Mac Mahon einen feindlichen oder auch nur respectlosen Gedanken gegen die National-Versammlung vorauszusetzen. Bei jeder Gelegenheit hat er ihr eine tiefe Achtung und Ergebenheit bezeugt, und wir wissen, daß er zu denen gehört, welche die furchtbare (redoutable) Eventualität einer Auflösung am meisten fürchten. Weit entfernt, sie herbeirufen zu wollen, würde er sich derselben sicherlich mit der größten Energie widersetzen u. s. w." Der Artikelschreiber des „Figaro", dessen Staatsstreichpredigten so viel Sensation machten, wird als ein grüner Journalist hingestellt, der noch nicht recht mit dem schneidigen Instrument, der Feder, umzugehen wisse, und diejenigen, welche versucht haben, der National-Versammlung Furcht vor dem Marschall einzujagen, sind die bösen Radicalen und Thieristen, welche Wind säen wollen, um Sturm zu ernten. Die National-Versammlung möge nur constituiren und vor Allem Vertrauen zu sich und zu dem Marschall fassen; beide haben nichts von einander zu fürchten. Der Marschall ehrt und vertheidigt die Kammer, und wird sie [...] fragt heute, ob die Erhöhung der Salzsteuer bestimmt sei, die Rolle der berüchtigten 45 Centimes von 1848 beim Landvolk zu spielen. Man erinnert sich, daß dieser Zuschlag von 45 Centimes einer der Hauptgründe war, welcher die Bauern gegen die zweite Republik empörte, und daß er dem Kaiserreich dadurch sehr zu Statten kam. — „Temps" schreibt: „Die Erschießung der republikanischen Gefangenen durch die Carlisten hat in ganz Europa eine tiefe Bewegung hervorgerufen. Man hofft, daß Spanien mit den Gräueln, welche den früheren Carlistenkrieg befleckten, zu Ende gekommen sein würde. Der General Dorregaray hat die Illusion zerstört. In Deutschland hat der Tod des Hauptmanns Schmidt dazu beigetragen, den Eindruck noch zu verstärken. Aber es ist unmöglich, die Urheber dieser Verbrechen zu erreichen. Wir allein können sie ruiniren, sie und ihre Sache, indem wir ihnen unsere Grenze vollständig verschließen." Der „Temps" hat Recht, und es wäre nur zu wünschen, die die französische Regierung das einsähe, oder aber, wenn sie es nicht einsehen will, daß die sämmtlichen Mächte Europa's im Interesse der Humanität ihr den Gedanken eindringlich nahe legten. — „Bien Public" brachte heute einen geharnischten Artikel gegen den Finanz-Minister Magne. Dieser Artikel ist „ein Deputirter" unterzeichnet und beweist, daß gar kein Deficit existirt, daß dieses Deficit nur die Erfindung des Ministers oder vielmehr sein Werk sei, indem es ihm gefiel, die Vorschüsse an die Eisenbahnen auf die Steuerrechnung zu setzen, während eine gute Verwaltung sie durch einfache Mittel des Schatzamtes geregelt hätte, da sie früher oder später wieder einlaufen müssen. Die „Corr. Havas" meldet: „Die bonapartistische Partei zeigt sich nicht mehr so gleichgültig über die Untersuchung, die über die Organisation der Ausschüsse der Berufung an's Volk gemacht wird; seit zwei Tagen ist sie sichtlich unruhig. Sie weiß, daß nicht nur Herr Rouher durch diese Untersuchung compromittirt wurde, sondern daß die Regierung gegen einen anderen Deputirten der bonapartistischen Gruppe, dessen Name in Aller Mund ist, die Ermächtigung zur Verfolgung beantragen will. Man sagt noch dazu in Versailles, man habe bis jetzt nur deshalb noch diesen Schritt gegen Herrn Rouher bei der Kammer vertagt, weil der Justizminister erst wissen will, ob sich nicht noch mehr Deputirte in derselben Lage befinden. Das Gerücht verbreitete sich, der Herzog von Padua und mehrere Journalisten befänden sich unter den Angeklagten." — Die „France Nouvelle", die den Dienst der „Union" versieht, meldet, daß heute den 14. Juli, als am Tage des heiligen Heinrich, alle Royalisten der Provinz an den Stufen der Altäre den himmlischen Segen auf Frankreich herabflehen werden. Zu Toulouse werde ein specieller Gottesdienst in der Kathedrale, zu Lyon, Marseille, Clermont Ferrand u. s. w. in den verschiedenen Pfarrkirchen eine stille Messe gelesen werden. — „Opinion Nationale" theilt folgendes erlustigende Detail gelegentlich der Suspendirung des „Figaro" mit: „Im Augenblicke, als die Verordnung des Generals Ladmirault Herrn de Villemessant mitgetheilt wurde, erhielt dieser einen Brief von Herrn Tailhaud, Justizminister, durch welchen er sein Abonnement auf das Blatt für drei Monate erneuerte."

[Sitzung der National-Versammlung vom 14. Juli.] Den Deputirten hatte man heute eine Ueberraschung vorbereitet; man hatte nämlich auf ihre Pulte eine gewisse Anzahl bonapartistischer Broschüren gelegt. Die Sache erregte eine gewisse Heiterkeit; der Quästor Baz aber ordnete eine Untersuchung an, um den Agitator herauszubringen. Nach Eröffnung der Sitzung kam die Salzsteuer zur Discussion, welche von der Commission gegen alles Erwarten jetzt befürwortet wurde. Der erste Redner ist Ancelon. Man hört ihn aber nicht an. Die Deputirten unterhalten sich lärmend; der Präsident rührt ohne Aufhören seine Schelle, führt aber zugleich ein langes Zwiegespräch mit Casimir Perier. Pouyer-Quertier spricht nach Ancelon, worauf verlangt wird, daß die Regierung, die bekanntlich früher von der Salzsteuer nichts wissen wollte, ebenfalls ihre Meinung sage. Magne (Finanz-Minister) ergreift deshalb das Wort. Derselbe sagt sehr erregt, daß er seine persönliche Meinung dem allgemeinen Interesse zum Opfer bringe. Er greift dabei Pouyer-Quertier heftig an und setzt dann die Vortheile auseinander, welche diese Steuer darbiete. Magne spielte mehrere Male auf seine zunehmende Altersschwäche an, woraus man schloß, daß er vielleicht doch seine Entlassung einreichen werde. Pouyer-Quertier tritt Magne und seinem finanziellen Project nochmals entgegen. Er will, daß man sich dadurch helfe, daß man den Eisenbahnen an den Kragen gehe, welche dem Staate 316 Millionen schuldeten. Redner erhebt sich mit größter Energie gegen die Salzsteuer, die er für ungerecht, unpolitisch und nutzlos erklärt. Der Bautenminister Caillaux erhält nun das Wort. Derselbe will die Eisenbahnen vertheidigen, aber die Linke erhebt so wildes Geschrei, daß ihn der Präsident bittet, die Tribüne zu verlassen. Ihm folgt Rouher, man hört ihn einen Augenblick an, aber sofort glaubt man, daß er von seiner eigenen Sache, nämlich von der bonapartistischen Verschwörung sprechen will, und man läßt ihn nun nicht mehr zu Worte kommen. Rouher wartet ¼ Stunde auf der Tribüne, aber er kann sich kein Gehör verschaffen. Rouher steigt nun von der Tribüne herab, aber der Lärm dauert noch ¼ Stunde lang fort. Endlich wird es ruhiger, man discutirt, auf welche Weise man abstimmen soll, und beschließt, daß die geheime Abstimmung (die äußerste Rechte hat sie verlangt) mit Namensaufruf (dieses hatte Gambetta beantragt) stattfinde. Es ist 5½ Uhr. Die Abstimmung wird über eine Stunde dauern. Die constitutionelle Unter-Commission für das Wahlgesetz hat heute beschlossen, daß sie ihren Entwurf nach dem Gemeinde-Wahlgesetz und dem Entwurf Batbie's über das politische Wahlgesetz anfertigen und ihn schnell der Kammer vorlegen werden. Es wurde ferner beschlossen, daß die Wahlen nach Arrondissementslisten stattfinden und nicht geduldet werden soll, daß ein und der nämliche Candidat in mehreren Wahlbezirken zugleich auftritt. Batbie wurde mit der Abfassung des Berichtes betraut.

Spanien.

Madrid, 10. Juli. [Die republikanische Armee. — Die Carlisten.] Der Chef der Nordarmee, Zabala, hat jedenfalls für den Augenblick den Alfonsisten über dem Feldherrn vergessen. Die Auswahl seiner Generale verräth durchaus keine politische Hintergedanken. Ueber seine militärischen Pläne oder Bewegungen erfahren wir hier noch weniger als vorher, seitdem die Presse auf's Neue das tiefste Stillschweigen zur Pflicht gemacht worden ist. Zum Beschluß möglichst energischer Kriegsführung sollen Zabala und die Regierung entflammt worden sein durch die Proclamation des Carlistenchefs Dorregaray „An die gesitteten Nationen", worin den Liberalen allerlei Barbareien schuld gegeben werden. Wer die „Barbaren" sind, brauchen die Carlisten der Welt nicht erst zu sagen; ein Santa Cruz ist nur in ihrem Lager aufzutreiben. Dorregaray bezieht sich ohne Zweifel auf den Brand von Abarzuza; dieser ist nach dem officiellen Bericht durch den herrschenden starken Wind und die Nöthigung der zusammengedrängten Leute, auf den Fußböden der Häuser abzukochen, hinlänglich erklärt. Einzelne Excesse werden von den Liberalen selbst beklagt und von den Offizieren disciplinarisch bestraft. Es wurde von General Zabala den Gerüchten von den Grausamkeiten, welche die Carlisten an Verwundeten begangen haben sollten, freiwillig ein durch die Presse verbreitetes Dementi entgegengestellt. Was noch nicht dementirt wurde, ist die Decimirung der republikanischen Gefangenen durch Dorregaray. Unter diesen wurden wiederholt auch Deutsche genannt. Einer derselben, Herr Brandeis, ist glücklich wieder auferstanden und befindet sich wohl bei den Liberalen. Dagegen ist der ehemalige Artillerie-Hauptmann Schmidt erschossen worden. — Die „Times" schreibt in ihrem City-Artikel: „Die Berichte aus Spanien schildern eine vollständige Anarchie in finanziellen und politischen Angelegenheiten, melden aber, daß die landwirthschaftlichen und commerciellen Klassen gedeihen und sich um Regierungsfragen nicht kümmern. Die Aussichten der Getreideernte sind, wie es heißt, wieder sehr gute." — Aus Logrono wird der „Times" von unterm 13. dieses Monats telegraphirt: „Verstärkungeu kommen fortwährend an, aber die Reserven sind nicht alle gute Soldaten. Die Operationen werden, wie man erwartet, nicht vor einiger Zeit beginnen. Dorregaray versucht Untreue in den nationalen Reihen zu erzeugen, indem er gedruckte Circulare einschmuggelt, in denen die Mannschaften aufgefordert werden zu desertiren, wofür er sie belohnen will. Er hat auch in einer Proklamation angezeigt, daß von nun an kein Pardon gegeben werden wird. Dr. Landa, der sich nach Estella begab, um die Verwundeten der Nationalarmee abzuholen, wurde schändlich mißhandelt und seine Begleiter wurden nahezu ermordet. Er wurde verwundet und nackt eingebracht, da ihm die Carlisten alles geraubt hatten. Hauptmann Schmidt wurde erschossen, weil er ein Protestant war. Ich habe hier heute einige carlistische Gefangene gesehen; die Soldaten gaben ihnen Cigarren und sie werden gut behandelt."

Barcelona, 6. Juli. [General Concha's Tod und die die Alfonsisten. — Finanzielle Monstrositäten.] Der „N. Fr. Pr." wird berichtet: Ueber das tragische Ende des viel bedauerten spanischen Oberbefehlshabers Marques del Duero werden Ihnen aus Madrid ohnehin alle Details zugekommen sein. Hier will ich nur noch erwähnen, daß auch in dieser Stadt die buntesten Gerüchte in Umlauf gesetzt wurden, warum sich den General Concha so angeregt fühlen mußte, die zum Angriff bestimmten Truppen in eigener Person anzufeuern, während es doch bekannt ist, daß es an hochstehenden Corpscommandanten in seiner nächsten Nähe nicht fehlte. Man sucht in dieser Beziehung den Divisionär Martinez Campos aus verschiedenen Gründen anzuschuldigen. Erst einer späteren Zeit scheint es vorbehalten zu sein, diesfalls volle Aufklärung in die Sache zu bringen. Wie man hört, wurde der eben genannte General, der als ein decidirter Alfonsist bekannt ist, vom Kriegsschauplatze zurückberufen und ihm Madrid als Aufenthalt angewiesen. Von den entschiedensten Alfonsisten ward Concha als lauer Parteigänger bezeichnet, weil er nicht für unmittelbare Proclamirung dieses Throncandidaten gestimmt war, ja einige können ihm seinen Abfall von Isabella noch heute nicht verzeihen und sehen in der feindlichen Kugel, die ihm das Leben raubte, eine förmliche Sühne seiner früheren politischen Inconsequenz. Halbwegs gute Patrioten müßten doch vor Allem den schweren Unfall beklagen, den durch das plötzliche Hinscheiden des Generalissimus das Vaterland betroffen hat. Während dies die Gegner im hohen Grade ermuthigt, fühlte sich das Heer natürlich niedergeschlagen; man schickte auch sogleich Verstärkungen gegen Miranda und Tafalla zu, und zwar bei 4000 Mann, und gedenkt außerdem andere, auf die doppelte Anzahl berechnete Nachschübe noch dahin zu dirigiren. — Der Finanzminister Comacho erdrückt das Land mit unerschwinglichen Lasten neuesten Styls. So dringend nothwendig das Eingehen von bedeutend höheren Geldzuflüssen erheischt wird, so sollte doch in Erwägung gezogen werden, daß man bei zu großer Rücksichtslosigkeit nur das Kind mit dem Bade verschüttet, gefährliche Tumulte hervorruft und am Ende in Folge allgemeiner Remonstrationen dennoch nicht den Zweck erreicht. Für heute wäre es eben noch verfrüht, in Einzelheiten einzugehen und von den vermehrten Grundsteuer-Percenten an bis auf die Cerealien-, Mehl- und Erbsensteuer, dann Zündkerzchen-Auflagen u. s. w. all die neuen Quälereien aufzuzählen. Der Einhebungsmodus und die Controle würde dabei nicht nur sehr kostspielig, sondern, ohne Vexationen auszuüben, völlig undurchführbar sein. Nach alledem ist schwer einzusehen, wie man es anstellen wird, nebst der Einbringung des gegenwärtigen mit 1. Juli auf 1400 Millionen Realen (über 140 Millionen Gulden) angewachsenen Deficits im nächsten Doppelsemester mit heiler Haut davonzukommen.

Großbritannien.

London, 13. Juli. [Conferenz.] In der Rotunde zu Dublin haben die Sonderbündler vorgestern eine Conferenz abgehalten, um ein Urtheil über das Resullat der großen Home-Rule-Debatte im englischen Parlamente abzugeben. Die Versammlung war zahlreich und die Herren Parlaments-Mitglieder Butt, Sullivan und dergl. mehr waren anwesend. Das Parlaments-Mitglied für die Grafschaft Kildare, Herr Melden, beantragte die Aufnahme von 32 canadischen Mitgliedern, und war gutmüthig genug, den Erfolg der Home-Rule-Debatte einen gloriosen zu nennen. Das englische Volk sei durch dieselbe über viele Mißverständnisse klar geworden, und sehe wenigstens, daß die sonderbündlerischen Deputirten wie Ein Mann zusammenhalten. Ein Redner, Ex-Richter von Nova-Scotia, empfahl als sehr wichtig die öffentliche Meinung Amerikas zu gewinnen. Hierauf beantragte Herr Butt eine Resolution, in welcher nach dem Resultat der neulichen Debatte und Abstimmung in dem englischen Unterhause alle Irländer aufgefordert werden, sich mehr für Erlangung desjenigen Selfgovernments zu bemühen, ohne welches ihr Land nie Zufriedenheit, Wohlstand und Freiheit besitzen werde. Herr Butt that ordentlich erstaunt, wie man das Resultat der Debatte eine Niederlage nennen könne. Er habe auf keine Majorität gehofft, im Gegentheil auf eine größere Majorität gegen seinen Antrag; auch habe er stärkere Erklärungen Seitens der Parteiführer erwartet — wenn die im Namen der Regierung von dem irischen Attorney-General und dem Premier, im Namen der Opposition vom Marquis of Hartington abgegebenen Erklärungen noch nicht stark genug waren, dann möchte einer wahrhaftig wissen, was ein Irländer eigentlich stark nennt —; an jeder einzelnen Gegenrede konnte man erkennen, daß alle Redner überzeugt waren, wenn Irland nur wolle, so müssen ihm seine Wünsche zugestanden werden. Redner erkannte die Billigkeit an, mit welcher das englische Unterhaus ihm zugehört habe, und berief sich auf die Artikel in der ausländischen Presse, um zu zeigen, daß die Frage allgemeines Interesse errege. Herr Butt wiederholte sodann seine Argumente gegen die Verbindung mit England, wie sie jetzt besteht, und bemerkte außerdem gegen Disraeli's Einwand bezüglich des katholischen Priestereinflusses, daß die Priester nur den ihnen gebührenden Einfluß ausüben werden, nicht mehr. Schließlich warnte er diejenigen, welche behaupten, es sei gefährlich, Irland ein Parlament zu geben; größere Gefahr liege in dem gerechten Unwillen des Volkes. (K. Z.)

A. A. C. **London**, 14. Juli. [Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs] begaben sich gestern mit ihrem Gefolge nach Bedford zum Besuch der dortigen landwirthschaftlichen Ausstellung. Die Reise dorthin legten Ihre Kaiserl. Hoheiten in einem luxuriös ausgestatteten Pullmann'schen Salonwagen der Midland-Eisenbahn zurück. Nach Besichtigung der Ausstellung statteten sie dem Herzog und der Herzogin von Bedford in Woburn-Abbey einen Besuch ab, nahmen dort das Dejeuner ein und kehrten Nachmittags nach London zurück. Am Abend speiste der Kronprinz in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin von Wales, sowie des Großherzogs von Mecklenburg-Strehlitz beim Grafen und der Gräfin Sydney, und später erschien das Kronprinzliche Paar auf einem Balle bei Sir Ivor und Lady Cornelia Guest.

[Vom Hofe.] Die Königin hat gestern in Begleitung des Prinzen Leopold und der Prinzessin Beatrice und ihres Hofstaates Schloß Windsor verlassen und sich nach Osborne auf der Insel Wight begeben, wo sie bis zum 14. oder 15. nächsten Monats veeweilen und dann nach Balmoral übersiedeln wird.

einer geschäftlichen Mittheilung des Premierministers, im Verlaufe welcher er erwähnte, daß, falls nichts Unvorhergesehenes eintrete, die Prorogation des Parlaments am 5. August stattfinden dürfte. Mit Bezug auf Herrn Gladstone's Resolutionen zu der Bill für die bessere Regelung des Gottesdienstes in der englischen Staatskirche bemerkte Disraeli, daß er, nachdem er ihnen seine beste Aufmerksamkeit gewidmet, zu dem Schlusse gelangt sei, daß „sie auf die Aufhebung jener religiösen Einrichtungen hinzielen, die in diesem Lande seit länger als zwei Jahrhunderten vorherrschten und von denen viele unserer bürgerlichen Freiheiten abhängen". Wenn die Bill die zweite Lesung passire, würden diese Resolutionen, fügte Disraeli hinzu, in einer Nachmittagssitzung am Freitag zur Erörterung gelangen, und unter dem Beifalle seiner Partei erklärte er, daß sie, da sie dazu angethan seien, der englischen Politik einen neuen Charakter beizulegen, seine unnachgiebigste Opposition finden würden.

Das Haus nahm alsdann die Debatte über die Regierungsvorlage zur Aufhebung des Kirchenpatonats in Schottland wieder auf. Dr. Cameron (Glasgow) eröffnete die Debatte mit einer Rede gegen die Vorlage; ihm folgte Sir R. Anstruther (Fifeshire) mit einer animirten Rede zu Gunsten der Bill, deren Princip — die Aufhebung des Patronats — von dem schottischen Volke und der Staatskirche lange gebilligt worden sei. Sich über die Opposition gegen die Maßregel tadelnd ergehend, drückte der Redner sein Erstaunen darüber aus, daß die liberale Partei zusammengetrommelt wurde, um diese Aufhebungspolitik zu bekämpfen. Gladstone's Rede unterwarf er einer sehr scharfen Kritik. Wenn es künftighin die Regel sein solle, daß jeder Liberale ein Dissident sein müßte, werde die Partei schleunig aufgelöst werden. Nachdem noch mehrere Mitglieder für und wider die Bill gesprochen, nahm Gathorne Hardy, der Kriegsminister das Wort. In einem Resumé der Debatte rechtfertigte er die Maßregel durch die Thatsache, daß die Aufhebung des Patronats einstimmig von dem Clerus und Laienthum der Kirche gewünscht werde, und daß die große Freikirchen-Autorität, Dr. Chambers, dieselbe für das einzige Ding, das zur Wiederherstellung der religiösen Einigkeit in Schottland nöthig sei, erklärt hätte. Ueberdies wäre es zur Zeit des Abfalles nicht die Kirche gewesen, welche das Patronat beizubehalten wünschte, sondern der Staat, der ihr die Erlaubniß, sich desselben zu entledigen, verweigerte, und der Modus, durch welchen nun das Präsentationsrecht ausgeübt würde, sei mehr im Einklange mit der alten Praxis der Kirche, als irgend ein anderer Modus, der vorgeschlagen werden könnte. Die Bill wurde hierauf mit 307 gegen 109 Stimmen zum zweiten Male gelesen.

[Baron Schwarz-Senborn,] der österreichische Gesandte bei der nordamerikanischen Union, ist auf der Reise nach Washington in London angekommen.

Asien.

[Die Asiatische Post] vom 19. Juni bringt folgende Nachrichten: In Siam ist die erste Nummer der vom Könige herausgegebenen Siamesischen Regierungs-Zeitung erschienen; dieselbe enthält ein königliches Decret, durch welches ein Senat eingesetzt wird, um den König in der Regierung zu unterstützen. Uebrigens herrscht große Freude in Siam. Zwei neue weiße Staatselephanten wurden aufgefunden und mit aller ihnen gebührenden Ehrfurcht in ihre Paläste geleitet. — In Nangasaki wird ein Theater und eine Bierhalle gebaut. Achtzehn schiffbrüchige Japanesen wurden in Korea ergriffen und, nur weil sie Japanesen waren, grausam hingerichtet. Die Eisenbahn von Yeddo nach Hiogo wurde feierlich eröffnet. — In Makao gab es heftige Gewitter, ebenso in Kanton, wo sogar viele Menschen vom Blitz erschlagen wurden. Die portugiesische Colonie in Hongkong beging den Todestag ihres im Vorjahre verstorbenen Gouverneurs Amoral in entsprechend feierlicher Weise. Diese Feier war eine Art Protest gegen die dortigen katholischen Priester, weil sich diese weigerten, Messen für den Verstorbenen zu lesen, der in ihren Augen für einen Freimaurer galt. Der Emir von Kabul hat einen Gesandten nach Kandahar geschickt, um noch einen letzten Versuch zu machen, sich mit seinem Gegner, dem Serdar Mohamed Jakub Khan von Herat, auszugleichen. Nachrichten aus Kandahar berichten, daß die Perser Kohuk besetzt hätten, einen Ort, der nach den Bestimmungen der Grenzcommission zwischen Khelat und Persien bleiben und als neutral angesehen werden sollte. Im Allgemeinen ist man in Bombay der Ansicht, daß es in Kurzem zu einem Kriege zwischen Afghanistan und Persien kommen werde. Engländer und Russen verhalten sich zuwartend. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 17. Juli. [Bismarck-Fest.] Der Garten des Hildebrand'schen Etablissements auf der Neudorfstraße ist für die Breslauer Bevölkerung zum Sammelpunkt geworden, wenn es gilt, patriotischen Gefühlen einen angemessenen Ausdruck zu geben. So hatte sich voriges Jahr gelegentlich des Sedanfestes in genanntem Garten eine so große Menschenmenge eingefunden, wie wir sie selten auf gleich großem Raume zusammengedrängt gesehen haben. In ähnlicher Weise war gestern Abend die Breslauer Bevölkerung nach genanntem Etablissement hinausgeströmt, um dem von Herrn Hildebrand zur Feier der glücklichen Rettung des Fürsten Bismarck arrangirten Festconcert, ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Kapellmeisters Herzog, beizuwohnen. In dem von Flammenbaum, durch eine große Zahl von Lampen, welche rings an den Colonnaden angebracht waren, und dem Kranz bunter Lampen um die Fontaine festlich erleuchteten Garten waren über 4000 Menschen versammelt. Dichte Gruppen umstanden fortwährend die an der Fontaine aufgestellte bekränzte Büste des Reichskanzlers. Nach der Aufführung des „Fürst Bismarck-Marsches" von F. Kislalt am Ende des zweiten Theiles des Programmes wurde vom Hauptmann von Oesfeld folgendes, vom Redakteur Lamme verfaßtes Telegramm an den Fürsten Bismarck, welches im Laufe des Abends nach Kissingen gesandt wurde, vorgelesen:

„Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck, deutschen Reichskanzler zu Kissingen.

Dem großen deutschen Staatsmanne, dem unerschrockenen Kämpfer für Größe, Freiheit und Licht unseres deutschen Vaterlandes, aus dem tiefsten Herzen kommender Glückwunsch zur glücklichen Rettung aus drohender Lebensgefahr. Möge der Himmel Ew. Durchlaucht dem deutschen Vaterlande zum ferneren Segen und Gedeihen noch recht lange erhalten. Dies wünschen Tausende treuer Staatsbürger, die sich heute vereint haben, um das Nichtgelingen der schwarzen That zu feiern.

Im Auftrage: Wilhelm Hildebrand."

Durch einen brausenden Beifall gab die tausendköpfige Menge ihre vollste Zustimmung zu diesem Telegramm zu erkennen und brachte, während der ganze Garten durch bengalische Flammen erleuchtet wurde, dem Fürsten Bismarck ein dreimaliges donnerndes Hoch! Am Schluß des Concerts wurden wiederholt von der Menge patriotische Weisen verlangt, welchem Wunsche auch die Kapelle bereitwillig nachkam. Anerkennend heben wir schließlich noch hervor, daß kein Mißton das schöne patriotische Volksfest störte.

Görlitz, 17. Juli. [Telegramm.] Der hiesige Magistrat hat am Mittwoch Vormittag an den Fürsten Bismarck folgendes Telegramm gesandt: „Wir danken Gott, der Euer Durchlaucht Leben erhalten und unser deutsches Vaterland vor schwerem Unheil bewahrt hat. Der Magistrat."

§ **Landeshut**, 14. Juli. [Unglücksfall. — Städtische Verhältnisse.] Heute Vormittag wurde auf der Bahnhofstraße ein etwa zehnjähriges Mädchen von einem mit Steinkohlen schwer beladenen Wagen überfahren. Es stand am Rande der Straße in der Nähe des Posthauses und im Betrachten irgend eines fernen Gegenstandes vertieft, bemerkte es das Herannahen und seitwärts Abbiegen des Wagens nicht, gerieth unter die Pferde und von dort unter den Wagen und eines der Hinterräder zerquetschte dem armen Kinde das rechte Bein von oben bis unten. Das fast ununterbrochene Verschulden an diesem Unfalle trifft den Kutscher nicht. Es konnte auch keine fremde Hülfe schnell genug zur Stelle sein. Das Kind dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. — Die in Rede stehende — hier belebteste — Straße begünstigt dergleichen Unfälle in hohem Grade. Vom Oberthore ab in der Richtung nach dem Bahnhofe ist der Bürgersteig größtentheils zu beiden Seiten so schmal, daß sich zwei Personen auf demselben kaum ausweichen können. Von der Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei ab fehlen die Trottoirs gänzlich und gleicht die Straße nur einer gewöhnlichen Land-Chaussee. Die Fuhrwerke fahren auf diesem Wege — auch ohne wirkliche Veranlassung — ebensowohl zu beiden Seiten hört zwar nicht zur Stadt (die letzte Hälfte liegt im Gemeindebezirk Leppersdorf), im Ganzen ist sie fiscalisch, dient aber wesentlich dem städtischen Verkehre und sind daher seitens der Stadt Maßnahmen wohl als geboten anzusehen, welche eine größere Sicherheit für die Einwohnerschaft bieten, d. h. dieser Straße eine den bestehenden Verhältnissen entsprechende Form geben, also pflastern und mit Trottoirs versehen zu lassen, bezw. diese Veränderung zu beantragen. — Ueberhaupt wandeln wir hier auf Pracht-Exemplaren von städtischen Wegen. In den Nebenstraßen und Gassen — auch auf dem Markte — giebt es Pflaster, welches den Passanten nöthigt, bei jedem Schritt das Bein hoch zu heben, um nicht über die bedeutend in die Höhe ragenden Steine zu stürzen, daneben tiefe Löcher — eine Probe felsigen Gebirgsterrains. Ueber verschiedene tiefe Gerinne und Wassergräben zweifelhaften Inhalts führen Knüppelbrücken holperigster Construction aus runden Stangen hergerichtet und peinlich zu betreten. — Es muß zwar, um der Wahrheit die Ehre zu geben, constatirt werden, daß die Stadt (und wohl in Folge ausdauernder und unverdrossener Bemühungen seitens des Bürgermeisters) große Opfer für städtische Verbesserungen in den letzten Jahren gebracht hat; z. B. die Erweiterung des gefährlich engen Oberthores, Cassirung des südlichen Wallgrabens, Ankauf der alten häßlichen grundrechtlichen Marktbuden 2c. und daß noch manches in Aussicht steht. Aber die Mißstände sind zu zahlreich, als daß sie aus den Communalsteuern und sonstigen laufenden städtischen Einnahmen beseitigt werden könnten. Und freiwillige Beiträge zu diesem Zwecke? Darauf möchte ich mich nicht verlassen. Tabula rasa müßte aber einmal gemacht werden, sonst bleibt das erwähnte Ziel unerreicht. Der beste Wille des Bürgermeisters und alle seine Mühe kann nichts ausrichten, wenn ihm nicht mit gleicher Gesinnung von anderen betreffenden Seiten entgegengekommen wird. Wenn die Herren Väter der Stadt nicht vielleicht eine entsprechende Anleihe aufnehmen, um damit alle eingerissenen und alten Uebelstände gründlich zu beseitigen und diejenigen Anstalten zu treffen, die heut zu Tage jede Mittelstadt ihren Bürgern muß bieten können — wird es bei unseren Lebzeiten nicht besser werden. Die Verzinsung und Amortisation einer städtischen Anleihe würde schwerlich so viel kosten als das leidige vorübergehende Flickwerk.

Marklissa. [Attentat.] Der Ephorus der Diöcese Lauban II., Superintendent Gamper zu Marklissa, hat am 29. v. Mts. ein Attentat erfahren. Auf einem Gange in das benachbarte Dorf Schadewalde wurde Gamper in der achten Abendstunde des genannten Tages auf der Straße angerufen; er kehrt sich um, erblickt einen ihm nachgeeilten Wirthshausbesitzer des Dorfes vor sich, wird von diesem mit Schimpfreden überhäuft und mit beiden Fäusten auf's Heftigste an die Schläfe geschlagen, so daß er bewußtlos umsinkt. Der Angreifer erfaßt den Stock des Gemißhandelten, ein starkes spanisches Rohr, und mit diesem schlägt er wüthend auf den Kopf und das Gesicht des am Boden liegenden Opfers seiner Bosheit und bringt ihm mannigfaltige Verletzungen bei, bis er von einem Bürger der Stadt Marklissa übermannt und unschädlich gemacht wird. Er ist verhaftet, in die Kreisstadt gebracht, dort verhört und dann wieder in Freiheit gesetzt worden. Superintendent Gamper befindet sich, trotz der schweren Mißhandlungen, auf dem Wege der Genesung. (Kirchl. Wochenbl.)

△ **Schweidnitz**, 15. Juli. [Vorschußverein. — Städtische Anleihe. — Vermehrung der Kassenbeamten.] Das Deficit in der Kasse des hiesigen Vorschußvereins beläuft sich, wie nun festgestellt worden, auf nahezu 47,000 Thaler. Nichtsdestoweniger wird der Verein fortbestehen, da für die Forderung der Gläubiger hinreichende Deckung vorhanden ist. Die gegen den früheren Kassirer eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird über die Entstehung des Deficits und das allmälige Wachsthum desselben, so wie über den Umstand, daß dasselbe eine Reihe von Jahren verdeckt geblieben, die erforderliche Aufklärung bringen. — In der nächsten Zeit wird eine Vorlage bei der Versammlung der Stadtverordneten eingebracht werden, in welcher dargelegt wird, aus welchen Quellen die Deckung für die Zinsen der bei dem Reichsinvalidenfonds seitens der Stadtcommune gemachten Anleihe fließen soll. So lange die Anleihe, welche erst nach und nach zu den projectirten Bauten und Anlagen verwendet werden wird, selbst zinsbar angelegt ist, wird die Verzinsung weniger Schwierigkeiten machen. Dieselben werden erst dann sich mehren, wenn die Anleihe zur Ausführung der gedachten Projecte flüssig gemacht wird, was erst im Verlaufe mehrerer Jahre geschehen wird. Wahrscheinlich wird dann eine abermalige Erhöhung der Communalabgaben eintreten Mit dem 1. Januar k. J. hört für den inneren Stadtbezirk die Mahl- und Schlachtsteuer auf, welche für den äußeren schon seit dem Anfange des Jahres 1857 aufgehoben ist. Der Umfang der Arbeiten für die städtischen Kassenbeamten mehrt sich dadurch erheblich. Schon jetzt sind diese Verhältnisse seitens der städtischen Verwaltung ins Auge gefaßt und der Antrag bei der Stadtverordneten-Versammlung eingebracht worden, zwei Buchhalter, zwei Kassendiener und zwei Kanzlisten vom 1. October d. J. resp. 1. Januar k. J. neu anzustellen.

B. **Hermsdorf bei Waldenburg**, 16. Juli. [Das Rettungshaus.] Gegenwärtig ist das aus der Erbschaftsmasse der Freifrau Amalie von Dyherrn-Czettritz erbaute „Rettungshaus" so weit fertig gestellt, daß es zu Michaeli d. J. seinem edlen Zwecke übergeben werden kann. Das Gebäude liegt rechts an der Straße nach Gottesberg, ist 2 Etagen, der Mittelbau 3 Etagen hoch und zeigt im vorderen Giebelfeld des Mittelbaues das Wappen der Stifterin in Sandsteinarbeit, unter demselben eine Marmortafel mit der vergoldeten Inschrift: „Amalie von Dyherrn-Czettritz'sches Rettungshaus"; das hintere Giebelfeld enthält auf einer eben solchen Tafel den Spruch „Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit", sowie „Erbaut im Jahre 1872—73." Das Haus ist sowohl außen, als auch besonders in seiner inneren Ausstattung elegant zu nennen und besitzt Gas- und Wasserleitung bis ins obere Stockwerk. In einem Ausbau des rechten Flügels befindet sich eine für den Hausgottesdienst bestimmte Kapelle; der Fußboden derselben ist mosaikartig ausgelegt, die Decke in Stuckaturarbeit fertig gestellt, während die Wandmalereien gegenwärtig in Arbeit sind. Das rühmlichst bekannte „Seiler'sche Institut" aus Breslau hat die drei Hauptfenster der Kapelle, deren jedes 20 Fuß hoch und 4 Fuß breit ist, in voriger Woche mit Glasmalerei versehen. Das mittlere Fenster zeigt im Hauptfelde: „Christus inmitten einer Kindergruppe", das Fenster links: „die heilige Elisabeth, umgeben von Hungrigen und Kranken, welchen sie Gaben austheilt", das Fenster rechts: „die heilige Barbara, als Schutzgöttin der sie um gebenden Bergleute." Sämmtliche Fenster sind außerdem mit reichen Verzierungen versehen und enthalten in den unteren Feldern die Wappen der Stifterin, resp. das fürstbischöfliche Wappen. (Bekanntlich wendete die Erblasserin, welche evangelischen Glaubens gewesen, ihr ganzes Vermögen dem geistlichen Rath Girth, resp. der katholischen Kirche zu.) Das ganze Gebäude mit bedeutendem Hof- und Gartenraum wird nach der Straße durch ein zierliches Eisengitter, an den übrigen Seiten durch einen Holzzaun abgeschlossen. Der Bau ist unter Leitung des Herr Maurermeister Jäger aus Waldenburg aufgeführt worden.

m. **Sprottau**, 15. Juli. [Verschiedenes.] Bei einem am Sonntag in hiesiger Gegend vorgekommenen Gewitter schlug der Blitz in Eulau in das dortige Beamtenhaus der Wilhelmshütte, beschädigte mehrere Stubenwände und schleuderte den Obergärtner, welcher sich in dem einen Zimmer befand, vom Stuhle, ohne daß dem Genannten sonst irgend etwas zugestoßen wäre. In Ober-Leschen fuhr ein Strahl in das Backhaus des Dominiums, richtete aber sonst weiter keinen erheblichen Schaden an. Der Regen dauerte mehrere Stunden und hat den Feldfrüchten, ebenso dem Graswuchs viel genützt. — Als kürzlich die Frau eines benachbarten Gutsbesitzers mit dem Tischgeschirr sich zu schaffen machte, zerbrach ein Teller, wobei die scharfe Kante eines abgebrochenen Stückes in das eine Handgelenk fuhr und die Pulsader erheblich verletzte. Die Frau mußte in Folge dessen einen mehrtägigen Aufenthalt hierselbst nehmen, um unter der sorgsamsten ärztlichen Pflege die Heilung der gefährdeten Stelle abzuwarten. — In den letzten Tagen hat hier die Roggenernte begonnen, deren reichlicher Körnerertrag allgemein zu Tage tritt. Auch die Frühkartoffeln werden gut gerathen, wenn nur der weiteren Entwickelung derselben zeitweise ein Regen förderlich ist.

** **Aus dem Weißtritzthale**, 15. Juli. [Bad Charlottenbrunn. — Ernte.] Bad Charlottenbrunn zählte bis incl. 9. Juli 411 Nummern, mit 834 Personen, gegen 434 Nummern mit 843 Personen an demselben Tage vorigen Jahres. — Bei dem herrlichen Sommerwetter der letzten 14 Tage befinden sich unsere Fluren äußerst wohl, und gehen wir einer sehr gesegneten Getreide-, Kartoffel- und Obsternte entgegen. Einen ganz übermäßig reichen Früchteansatz zeigen die Haselnüsse, und gehört es nicht zu den Seltenheiten fächerförmige Zweige von der Größe eines Tellers zu finden, die mit einem Schocke Nüsse besetzt sind. Auch Pflaumen haben sehr reichlich Früchte. — Seit dem 4. d. Mts. entbehren wir eines ordentlich durchdringenden Regens; es wäre ein solcher recht erwünscht.

△ **Oels**, 16. Juli. [Schützenangelegenheiten und Schützenfest.] Im Schützenvereine giebt es hierorts wie an andern Orten, oder in anderen Vereinen auch Parteien. Selbstverständlich strebt jede Partei dahin, für ihre Ansichten eine Majorität zu gewinnen. Dieses Bestreben, welches man überall findet, wird der Reformpartei sehr übel genommen, während doch die Gegenpartei selber mit Aufgebot aller Mittel agitirt. Kürzlich hat durch Sieg errungen und denselben sofort zur Abschaffung des Repräsentanten-Collegiums benutzt; doch hat das auch dazu beigetragen, um vielen die Augen zu öffnen und dürfte wohl die Thätigkeit der neugewählten Vorsteher dazu beitragen die Gegensätze auszugleichen. Wünschenswerth wäre auch der Druck des neuen Statuts. Als Vorsteher wurden in den letzten Generalversammlungen gewählt: Wagenfabrikant Bahns zum ersten Vorsteher (jetzt Schützenmeister, nicht wie früher Schützenmajor genannt), Kfm. Reisewitz zum Rendanten und Kalkulator Strauch zum Secretär des Vereins. — Beim Königschießen, welches am 13. u. 14. in der üblichen Weise stattfand, wurde sehr wacker geschossen, da bekanntlich unserer Gilde sehr tüchtige Schützen angehören. Hofphotograph O. Mücke errang die Königswürde und zwar zum zweiten Male; erster Ritter wurde Partikulier Hiller, zweiter Ritter Züchnermeister Hänsel. Beim Freischießen gewann den ersten Preis Gerbermeister Rogier. Das Fest bewährte wiederum seinen alten Ruf als Volksfest für Stadt und Umgegend. Zahlreiche Besucher eilten herbei und Wagen rollten unabläßig nach und von dem Platze. Die öffentliche Erwähnung einer Unsitte dürfte vielleicht zu deren Beseitigung beitragen. Wagen sollen den Festplatz, während er stark besucht ist, nicht befahren, sondern an der hart vorbeiführenden Straße halten. Es giebt aber doch Personen, welche zu träge sind, die wenigen Schritte zur Straße zu gehen und den Wagen auf den Platz kommen lassen. Referenten gelang es nur mit Mühe einige Kinder von dem Ueberfahren zu retten, welche bei dem Getümmel den hinter ihnen kommenden Wagen gar nicht bemerkten. Der Kutscher hielt es gar nicht einmal für nöthig einen Warnungsruf ertönen zu lassen. Durch Anbringen einer Barrière vor dem Eingange könnte diesem Uebelstande sehr leicht abgeholfen werden.

Ratibor, 15. Juli. [Gewerbe-Ausstellung.] Wie bereits mitgetheilt, ist die Abhaltung der für Ende September c. hier in Aussicht genommenen Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse, verbunden mit einer solchen von Feld- und Gartenfrüchten, veranstaltet von dem hiesigen Gartenbauverein, durch die zugesagte Betheiligung von über 120 Ausstellern gesichert. Seitens des Herrn Bürgermeister Schramm waren die Herren Aussteller für Montag Abend zu einer Versammlung in den Rathhaussaal geladen worden, um nun definitiv ein Comité für die Ausstellung zu wählen, dem die gewiß nicht unerheblichen Vorarbeiten für ein würdiges Gelingen der Gewerbeausstellung übertragen werden sollen. Es waren ca. 60 Aussteller erschienen und Herr Bürgermeister Schramm machte nach Eröffnung der Versammlung die hocherfreuliche Mittheilung, daß Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor lebhafte Theilnahme für das Unternehmen hegt und das ihm angetragene Ehren-Präsidium im Comité angenommen hat. Das Comité selbst wurde nach den Vorschlägen des Vorsitzenden und einzelner Mitglieder der Versammlung zusammengesetzt. (Oberschl. Anz.)

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 16. 17.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',93	333''',25	333''',96
Luftwärme	+ 19°,3	+ 14°,3	+ 10°,9
Dunstdruck	3''',63	3''',95	3''',90
Dunstsättigung	37 pCt.	59 pCt.	76 pCt.
Wind	NW. 2	N. 0	N. 0
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		6 Uhr Morgens + 19°,4.	

Breslau, 17. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 34 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 16. Juli. Die Börse trug heute kein so animirtes Gepräge, wie zu Beginn dieser Woche; sie kann eigentlich aber doch nicht matt genannt werden, wenn auch das Coursniveau, sowie der Umfang der geschäftlichen Transactionen nicht die bisherige Ausdehnung bewahrte. Zum Theil mag hierzu die um etwas verminderte Flüssigkeit des Geldmarktes beigetragen haben; Geld war gefragter und feinste Disconten konnten nur zu 2¾ % begeben werden, zum Theil ist aber auch die gegenwärtige Abschwächung, abgesehen von den schwächeren auswärtigen Coursmeldungen, eine nothwendige Folge der kürzlich eingetretenen und wohl etwas zu sehr forcirten Haussebewegung. Da der Börse fortgesetzt noch die Theilnahme und Unterstützung des Privatpublikums fehlt, oder doch nur im allergeringsten Maßstabe zur Seite steht, so fließen bei einer eingeleiteten Hausseperiode nur geringfügige Beträge des an der Börse flottirenden Materials in Privatkreise ab, die von der Haussepartei angekauften Effecten werden möglichst bald wieder auf den Markt geworfen und müssen auf Coursentwickelung und Stimmung einen Druck ausüben, der dadurch empfindlicher wird, daß die Käufer, denen der Hergang meist bekannt ist, mit dem wachsenden Angebot sich mehr und mehr in Reserve ziehen. Die internationalen Speculations-Papiere gingen aus dem heutigen Verkehre in Vergleichung mit den gestrigen Schlußnotirungen nur mit sehr geringfügigen Veränderungen hervor. Oesterreich. Creditactien unterlagen einigen Schwankungen auf- und abwärts, Lombarden blieben, wie auch Franzosen, fast ganz vernachlässigt. Oesterreich. Nebenbahnen haben ebenfalls keinen bedeutenderen Verkehr aufzuweisen; Galizier niedriger, andere Devisen wenig verändert und still. Etwas belebter zeigten sich auswärtige Staatsanleihen, die auch eine recht feste Physiognomie trugen. Oesterreich. Papierrente zog etwas an, Silberrente verlor dagegen am Course, beliebt waren Loospapiere und zogen namentlich Ungarische Loose der heranrückenden Ziehung wegen besondere Beachtung auf sich. Italiener gingen zu gestriger Notiz um; Türken eröffneten in matter Haltung, besserten sich aber später in Folge von Deckungskäufen, obgleich die Londoner Notirung keineswegs eine solche Bewegung begünstigte; Amerikaner fest, aber ruhig; ähnliche Tendenz trugen die Russ. Werthe; Preußische und andere Deutsche Staatspapiere behaupteten bei stillem Geschäft gute Festigkeit, Preußische 5proc. Eisenbahn-Prioritäten waren recht begehrt; ferner gingen 4proc. Stettiner, Köln-Mindener IV. und Oberschlesische Lit. H. rege um. In auswärtigen Prioritäten blieb der Umsatz beschränkter, Kaschau-Oderberger, Galizische, Kaiser Ferdinand-Nordbahn, Oesterreich. Staatsbahn (alte und neue) wurden jedoch ziemlich lebhaft gehandelt, für Ungarische Nordostbahn blieb offene Frage. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war der Geschäftsverkehr in große Unthätigkeit zurückverfallen und die Course konnten sich auf ihrer bisherigen Höhe nicht behaupten. Für die rheinisch-westfälischen Devisen wirkte die Mindereinnahme der rheinischen Bahn sehr deprimirend. Rumänen fester, Berliner Nordbahn und Nahebahn belebt, erstere aber nachgebend. Bankactien waren ziemlich rege, so fanden verhältnißmäßig belangreiche Umsätze statt in Centralbank für Industrie und Centralbank für Genossenschaften, beide höher, ferner im Preußischen Bodencredit-Bankverein, Danziger Bankverein, Kölnische Commissions- und Wechslerbank, Meiningensche, Braunschweigische und Hamburger Bankverein. Oesterr.-Deutsche Bank begehrt und ohne Abgeber. Gewerbebank war fest. Spielhagen zwar niedriger, aber rege. Disconto-Command. 164½, ult. 164½—3½—4½, nach Schluß der Börse stark offerirt und weichend. Industriepapiere ohne Leben. Passage beliebt. Reichsbaugesellschaft desgleichen, große Pferdebahn rückgängig. Tietsch, Eisengießerei gesucht. Globus, Rathenower Holz, Neuß und Hamburger Wagenbau fest. Münnich nachgebend. Dortmunder Union 42⅞, ult. 43⅛ - 42¼—42¾. Laurahütte 131, ult. 130—132—130½. Wechsel unverändert und sehr still. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 15. Juli. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] In letztverflossener Woche nahm das Geschäft einen ruhigen Verlauf, die Metallpreise behielten theilweise ihre vorwöchentliche Höhe, theilweise mußten sie etwas nachgeben. In der Roheisen-Speculation machte sich eine normale Stimmung geltend. — Kupfer. In England ziemlich fest. Chili 77 Pfd. St. 10 Sh. Wallaro 88 Pfd. St. Urmeneta 88—89 Pfd. Sterl. Englisches 84—86 Pfd. Sterl. Hiesiger Preis für engl. Marken 28½ bis 29⅙ Thlr. pr. Ctr. Mansfelder Garkupfer 29½ Thlr. pr. Ctr. Raffinade 29⅚ Thlr. pr. Ctr. Cassa ab Hütte. Detailpreise 1—1½ Thlr. höher. Bruchkupfer. Je nach Qualität 24 bis 26 Thlr. loco pr. Ctr. — Zinn verbleibt ruhig. Banca in Holland 56 bis 57 Fl. Hier Bancazinn 34⅔ bis 35 Thlr. pr. Ctr. Straits in England 100 Pfd. St. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 33⅔—34 Thlr., Secunda 33 Thlr. pr. Ctr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. Bruchzinn 25 Thlr. pr. Ctr. — Zink fest. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 7$\frac{7}{12}$—7⅔ Thlr., geringere Marken 7—7⅓ Thlr. pr. Ctr. In London 22 Pfd. St. 10 Sh. Hier am Platze erstere 8—8⅓ Thlr., letztere 7½—7⅚ Thlr. pr. Ctr. Im Detail verhältnißmäßig höher. Bruchzink 4½—4¾ Thlr. loco pr. Ctr. — Blei unverändert. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben ab Hütte 7⅓ Thlr. pr. Ctr. Kasse. Loco hier 7¾—7⅚ Thlr. Harzer und Sächsisches 7⅓ bis 7⅔ Thlr. Spanisches Rain u. Co. 8⅚ bis 9⅙ Thlr. St Andres 8 bis 8⅙ Thlr. Detailpreise verhältnißmäßig höher. Bruchblei 5⅔ bis 5⅚ Thlr. loco pr. Centner. — Roheisen. Der Markt in Glasgow verbleibt ruhig. Warrants schwankten zwischen 77 bis 80 Sh. und schlossen an gestriger Börse mit 80 Sh. 6 P. Verschiffungseisen bleibt knapp, namentlich fehlt Langloan und Gartsherrie, wofür sich höhere Preise — die nominell bleiben — behaupten. Langloan und Coltneß 100—105 Sh. f. a. B. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 60—64 Sgr. pr. Ctr. Englisch-Roheisen 43—46 Sgr. pr. Ctr. Oberschl. Coaks-Roheisen 43—46 Sgr. pr. Ctr.

Gießerei-Roheisen mit 48 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. Weißes Holzkohlen-Roheisen wird loco Ofen mit 50 Sgr. pr. Ctr. angeboten. — Bruch-Eisen. Je nach Qualität mit 45—50 Sgr. — Stabeisen. Gewalztes 3⅙—3¼ Thlr. pr. Ctr. ab Werk. Geschmiedetes bis 3⅔ Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 4¾—5½ Thlr. loco pr. Ctr. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken geschlagene 2⅓—2½ Thlr., zum Verwalzen 1⅚ bis 1 11/12 Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks angeboten und still. Engl. Nußkohlen nach Qual. werden hier bis 25 Thlr., Coaks 23—24 Thlr. pr. 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westphälischer Schmelz-Coaks 15—22 Sgr. pr. Ctr. loco hier. Leopold Hadra.

Nürnberg, 14. Juli. [Hopfenbericht.] Am Markte ist das Geschäft unverändert ruhig, der Verkehr äußerst schwach. Der Montagsumsatz beträgt ca. 30 Ballen, deren Qualitäten gering waren, denn sie wurden zu 35 bis 45 Fl. begeben. Der heutige Marktverkehr beziffert blos 20 Ballen zu den letzten Preisen.

Berlin, 16. Juli. [Productenbericht.] Im Gegensatze zu der gestrigen festen Stimmung zeigte der heutige Verkehr von Roggen eine förmliche Deroute, welche die Preise um ca. 1½ Thlr. drückte. Große Verkäufe der Platzspeculanten waren hauptsächlich Grund des Rückgangs. — Roggenmehl flau. — Weizen in weichender Tendenz, das Angebot zeigte sich der Kauflust bei weitem überlegen. — Hafer flau und nachgebend. — Rüböl setzte seine gestrige rückgängige Bewegung heute fort. — Spiritus sehr matt und durchgehends entschieden billiger verkauft.

Weizen loco 76—91 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Boden bez., feiner gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., feiner weißer poln. — Thlr. bez., pr. Juli 85 Thlr. bez., pr. Juli-August 79¾—79 Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 75—74¾ Thlr. bez., pr. October-November 74¼—73¾ Thlr. bez. — April-Mai 219½—218 Rchmk. bez. Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 85 Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 51—70 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 51½—55½ Thlr. ab Bahn und Kahn bez., ganz defecter russischer — Thlr. ab Bahn bez., inländischer — Thlr. ab Bahn bez., feiner inländischer — Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., pr. Juli 55—53¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 54¼—53¾ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 55—54 Thlr. bez., pr. October-November 55—54 Thlr. bez., pr. December 54¼—53¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 164½—162 Rchmk. bez. Gekündigt 700 Ctnr. Kündigungspreis 54½ Thlr. — Gerste loco 53—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 57—73 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer — Thlr. bez., böhmischer — Thr. bez., ostpreußischer 60—70 Thlr. bez., westpreußischer 60—70 Thlr. bez., geringer galizischer — Thlr. bez., pommerscher 69—73 Thlr. bez., uckermärker 69—73 Thlr. ab Bahn bez., pr. Juli 64½—64 Thlr. bez., pr. Juli-August 59¾—59¼ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 56⅞—56½ Thlr. bez., pr. October-November 56⅛—55⅝ Thlr. bez., pr. November-December — Thlr. bez., per Frühjahr 168—167 Rchmk. bez. Gekündigt 4000 Ctnr. Kündigungspreis 64½ Thlr — Erbsen: Kochwaare 67—73 Thlr. bez., Futterwaare 63—66 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 11⅔—11 Thlr., Nr. 0 und 1 10⅔—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 10—9 5/12 Thlr., Nr. 0 und 1 9⅙—8⅔ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juli 9 Thlr. 5—3 Sgr. bez., pr. Juli-August 8 Thlr. 27½—25 Sgr. bez., pr. August-September 8 Thlr. 24—21 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 23—21 Sgr. bez., pr. October-November 8 Thlr. 17 Sgr. bez., pr. November-December — Thlr. — Sgr. bez. Gekündigt 4000 Ctnr. Kündigungspreis 9 Thlr. 3½ Sgr. — Oelsaaten: Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 18⅓ Thlr. bez., mit Faß 19 Thlr. bez., per Juli 19—18 11/12 Thlr. bez., pr. Juli-August 19—18 11/12 Thlr. bez., pr. August-September 19—18 11/12 Thlr. bez., pr. September-October 19½—19¼ Thlr. bez., October-November 19¾—19⅔ Thlr. bez., pr. November-December — Thlr. bez., April-Mai 20 1/12—19⅚—19 11/12 Thlr. bez. Gekündigt 100 Ctnr. Kündigungspreis 19 Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 8 Thlr., pr. Juli 8 Thlr. bez., pr. Juli-August 8 Thlr. bez., pr. September-October 8 1/12—8 Thlr. bez., pr. October-November 8⅙ Thlr. bez., pr. November-December 8 11/24—8⅜ Thlr. bez. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 27 Thlr. 3—2 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. Juli — Thlr. — Sgr. bez., pr. Juli-Aug. 27 Thlr. 4 Sgr. bis 26 Thlr. 21 Sgr. bez., per Aug.-September 26 Thlr. 19—11 Sgr. bez., pr. September-October 24 Thlr. 19—8—10 Sgr. bez., pr. October-November 22 Thlr. 15—8—10 Sgr. bez., pr. November-December — Thlr. — Sgr. bez., per April-Mai 65—64,5—64,6 Rchmk. bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Kissingen, 16. Juli, Abends. Kullmann ist nicht nach Würzburg, sondern in das Schweinfurter Bezirksgefängniß eingeliefert worden, eben dahin ist Pfarrer Hanthaler unter Gensdarmeriebedeckung mit dem Achtuhr-Zug abgeführt worden.

Karlowitz, 16. Juli. Der serbische Kirchencongreß hat den Bischof von Ofen, Stoikovics, mit 63 Stimmen zum Patriarchen gewählt. Sieben Congreß-Mitglieder enthielten sich der Theilnahme an der Wahl. Die Sitzungen des Congresses sind vertagt worden, bis der Kaiser seine Entschließung betreffs der Patriarchenwahl getroffen hat.

Versailles, 16. Juli, Abends. Nationalversammlung. Duprat interpellirt über die Lage der französischen Landesangehörigen gegenüber den drückenden Abgaben, womit die egyptische Regierung die Europäer belastet. Duprat hebt hervor: Die Regierung forderte die Consuln zur Beziehung der Abgaben auf. Der französische Consul weigerte sich und erklärte die Abgaben für ungesetzlich und den Capitulationen zuwiderlaufend, daher sei es nothwendig, über die Beobachtung der Capitulationen zu wachen. Der Khedive bedürfe des französischen Marktes, man müsse dem für einsichtsvoll geltenden Khedive begreiflich machen, daß ihm der französische Markt verschlossen werde, wenn er auf den drückenden Abgabenmaßregeln bestehe. Der auswärtige Minister wies auf die finanziellen Schwierigkeiten hin, die den Khedive nöthigten, die einheimischen Fremden zu besteuern. Für die Fremden war die enorme Höhe gewisser Abgaben besonderes drückend.

Die französische Regierung machte Egypten freundschaftliche Vorstellungen, mußte aber sich fragen, ob der Khedive das Recht habe, neue Abgaben einzuführen oder nicht; sie mußte über die Ansichten der übrigen betheiligten Nationen sich orientiren und leitete deshalb einen Meinungsaustausch ein. Die Verhandlungen schweben noch. Die Versammlung könne darauf rechnen, daß die Regierung die Rechte der Capitulation vertheidige und die Landesinteressen wahre. — Hierauf folgt die Berathung des Antrages Gouin, wonach zwar Deckung des Deficits binnen dreißigjähriger Frist amortisirbare, zur Bedeckung der Zinsgarantien für Eisenbahngesellschaften ausreichende Schuld-Obligationen emittirt werden. Der Arbeitsminister bekämpfte den Antrag und einen ähnlichen Antrag Pouyer Quertiers. Gouin zog den Antrag zurück. Der Quertier'sche Antrag wurde mit 424 gegen 205 Stimmen abgelehnt.

London, 16. Juli. Gestern fand zu Ehren des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen und der Frau Kronprinzessin ein Diner bei dem deutschen Botschafter, Graf Münster, statt, dem auch der Prinz und die Prinzessin von Wales, die Prinzessin Louise und der Marquis of Lorne, der Premier Disraeli, Gladstone, der türkische Botschafter Musurus Pascha und andere destinguirte Persönlichkeiten beiwohnten. An das Diner schloß sich ein großes Concert, zu dem neben vielen anderen Geladenen auch der erst wieder hier eingetroffene Herzog von Edinburg erschien. Das kronprinzliche Paar verließ die Botschaft erst nach Mitternacht.

London, 16. Juli, Nachts. Unterhaus. Gladstone erklärte, er ziehe seine angekündigten Resolutionen gegen das Gesetz über die Regulirung des Gottesdienstes zurück, nachdem die zweite Lesung gestern fast einstimmig beschlossen worden.

Petersburg, 16. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg" widmet anläßlich des gegen den deutschen Reichskanzler, Fürsten von Bismarck, begangenen Attentates dem Fürsten einen längeren, sehr sympathisch gehaltenen Artikel. — Der Generalgouverneur v. Kotzebue ist von dem Kaiser in den Grafenstand erhoben worden.

Berliner Börse vom 16. Juli 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	142⅞ bz
do. do.	2 M.	3½	142⅛ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	2½	6.22⅞ bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	80 11/12 G
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	92 15/16 bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	91 1/16 bz
do. do.	2 M.	5	90⅝ bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	106 bzG
do. 4%ige	4	100⅛ bzB
Staats-Schuldscheine	3½	94 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	127½ G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103⅜ bz
Pfandbr. Berliner	4½	101⅞ bz
Pfandbr. Pommersche	3½	87¼ bz
Pfandbr. Posensche	4	96½ bzB
Pfandbr. Schlesische	3½	86½ bz
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98¾ bz
Rentenbriefe Pommersche	4	98¾ bz
Rentenbriefe Posensche	4	98¾ bz
Rentenbriefe Preussische	4	99¼ G
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99 B
Rentenbriefe Sächsische	4	99⅞ bz
Rentenbriefe Schlesische	4	98¾ bz
Badische Präm.-Anl.	4	114½ B
Baierische 4% Anleihe	4	116 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	101 bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72⅝ G
Badische 35 Fl.-Loose 41¼ G
Braunschw. Präm.-Anl. 23 1/16 G
Oldenburger Loose 40⅜ B

Louisd'or 110¼ etbz	Dollars 1.11⅝ G
Sovereigns 6.23½ bz	Frmd. Bkn. 99⅘ bz
Napoleons 5.12 bzB	Oest. Bkn. 91⅛ bz
Imperials 5.16 G	Russ. Bkn. 94¼ bz

Hypotheken-Certificate.

Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	98½ bzG
do. do.	4½	95 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100⅜ bz
Unkünd. do. (1872)	5	102¾ bz
do. rückbz. à 110	5	108 bz
do. do do.	4½	99⅜ bG 99¼ b
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	102½ bzG
do. III. Em. do.	5	101 bz
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99½ G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106½ bz
do. do. II. Em.	5	104¾ bz
do. 5% Pf. rkzlbr m 110	5	103½ bz
do. 4½% do. do m 110	4½	93½ bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	97½ bzB
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102½ G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —
Krupp'sche Partial-Obl.	5	99⅞ bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68¾ bzG
do. Papierrente	4⅕	64 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	105⅜ bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	101½ etbzB
do. Credit-Loose	—	106¾ bz
do. 64er Loose	—	92 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	150⅜ bz
do. do. 1866	5	150¾ bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89¾ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	86⅞ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	81¼ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68¾ B
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97¼ bGpSpt98
do. do. p. 1885	6	103¼ b 1⅛ eG
do. 5% Anleihe	5	99¾ B
Französische Rente	5	98¼ G
Ital. neue 5% Anleihe	5	66⅝ etbzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	99½ etbzB
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	81⅓ bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	44⅞ bz
Ung. 5% St.-Eisenb. Anl.	5	73 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 11 7/16 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100⅞ bz
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85½ B
do. do VI.	4½	100⅛ bz
do. Nordbahn	5	103¼ G
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	100 bz
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100⅜ B
do. do. G.	4½	100½ B
do. do. H.	4½	— —
Cöln-Minden III.	4	— —
do. do.	4½	100¾ bz
do. IV.	4	94½ B
do. V.	4	93⅝ bz
Halle-Sorau-Guben	5	98¼ B
Hannover-Altenbeken	4½	98 etbz
Märkisch-Posener	5	102⅜ B
Niederschl.-Märkische	4	98⅞ bz
do. do. III.	4	— —
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	86 etbzB
do. C.	4	— —
do. D.	4	94⅜ G
do. E.	3½	87 B
do. F.	4½	101⅛ G
do. G.	4½	100¾ G
do. H.	4½	101⅛ bz
do.	5	103⅞ G
do. von 1873	4	— —
do. Brieg Neisse	4½	100 G
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103¾ bz
do. Stargard-Posen	4	93¾ G
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	100¾ G
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	104¾ bzG
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103 bzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	99¾ bzG
Chemnitz-Komotau	5	65 bz
Dux-Bodenbach	5	83½ bz
do. II. Emission	5	75 bzG
Prag-Dux	5	38½ bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	99½ bz
do. do. neue	5	96 B
Kaschau-Oderberg	5	82½ bzG
Ung. Nordostbahn	5	66⅛ bzB
Ung. Ostbahn	5	62¾ bz
Lemberg-Czernowitz	5	73⅛ bzG
do do. II.	5	83¾ bzG
do. do. III.	5	77½ bzG
Mährische Grenzbahn	5	71¾ bz
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	36⅜ bzG
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	86⅝ bzB
Oesterr.-Französische	3	316¼ bzG
do. do. neue	3	309½ bzG
do. südl. Staatsbahn	3	244¼ bzG
do. neue	3	244¼ bzG
do. Obligationen	5	86⅞ bzG
Warschau-Wien II.	5	100 G
do. III.	5	99½ G
do. IV.	5	97½ bzG

Bank-Discont 4 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1¼	4	33½ bzG
Berg.-Märkische	6	3	4	89⅞ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	148⅞ bz
do. Dresden	5	5	5	61⅝ bz
Berlin-Görlitz	3½	3	4	80 bzG
Berlin-Hamburg	12	10	4	189 bzB
Berl. Nordbahn	5	5	5	17⅜ bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	102¾ bzG
Berlin-Stettin	12¾	10¾	4	150 bzB
Böhm. Westbahn	5	5	5	94½ bz
Breslau-Freib.	7½	8	4	102½ bz
do. neue	5	5	5	96 B
Cöln-Minden	9 7/20	8½	4	126½ bz
do. neue	5	5	5	108⅓ G
Cuxhav. Eisenb.	6	6	5	— —
Dux-Bodenbach B.	5	0	4	42½ bz
Gal. Carl-Ludw. B.	7	8½	5	113 bzB
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	32⅛ bzG
Hannover-Altenb	5	0	4	30¾ G
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	72 bzG
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	70 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	184¾ bz
Märk.-Posener	0	0	4	39¼ bzG
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	108 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	256¼ bz
do. Lit. B.	4	4	4	94⅝ bzG
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	135¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99¼ B
Oberschl. A. C. D.	13⅔	13⅔	3½	161¼ bzG
do. B.	13⅔	13⅔	3½	147¾ bz
do. neue	—	—	5	152 bz
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	188 7¾ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	100-99¾ bz
Oester. südl. St.-B.	4	4	4	81½ 1½ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	39⅜ bz
Rechte O.-U.-Bahn	6	6½	4	119¾ bzG
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	67 bzG
Rheinische	9⅖	9	4	135-134½ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	22¾ bz
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	41⅝ bz
Schweiz Westbhn.	1⅗	1⅗	4	25¼ B
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101⅜ bz
Thüringer	9	7¼	4	120½ bzB
Warschau-Wien	10	11	4	87 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	101 G
Berlin. Nordbahn	5	5	5	29⅞ bzB
Breslau Warschau	0	0	5	44 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	55 B
Hannover-Altenb.	5	0	5	51 G
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	73⅛ bzG
Märkisch-Posener	0	0	5	72 B
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77⅜ bz
do. Lit. C.	5	5	5	102⅞ bz
Ostpr. Südbahn	0	0	5	76⅞ bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	13⅛ bz
Rechte O.-U.-Bahn	6	6½	5	118½ G
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90½-¾ bz
Saal-Bahn	5	5	5	53 bzG

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	7½	0	4	53 bz
Allg. Deut. Hand. G	9¼	0	4	15 bzB
Berliner Bank	14	0	4	75¾ G
Berl. Bankverein	18	5½	4	85¼ bzG
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	274¾ bzG
Berl. Handels-Ges.	12½	6½	4	117¾ bz
Berl. Lomb.-Bank	11¼	0	4	29⅞ bz
Berl. Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	8½	12¾	4	109¾ G
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	49¾ bz
Braunschw. Bank	8⅔	9	4	123¼ bzG
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. Co.	10	2½	4	80⅛ G
Bresl. Handels-G.	9	5	4	72¾ G
Bresl. Maklerbank	30	0	4	79¾ G
Bresl. Mkl.-Ver. B.	7	5	4	90 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	60 G
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	70 G
Centralb. f. Genos.	14	0	4	85¼ bzG
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	73½ bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7¼	4	4	76 B
Danziger Priv.-Bk.	7	7¾	4	122 B
Darmst. Creditbk	15	10	4	148 bz
Darmst. Zettelbk	7	7 3/10	4	107½ bz
Deutsche Bank	8	4	4	80 bzG
Deutsche Unionsb	9½	1	4	80⅛ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	164½ bz
Genossensch.-Bnk	10⅔	3	4	103 G
do. junge	—	3	4	101 G
Gwb. Schuster u. C.	10	0	4	68 bzG
Goth. Grundcred. B	9½	8	4	108 bzB
Hamb. Nordd. Bnk.	13⅜	10⅘	4	140⅞ bz
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	121¾ bz
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	109⅜ bz
do. Disc.-Bk.	5	0	4	69⅝ bz
Hessische Bank	6⅔	0	4	57½ B
Königsb. do.	8	0	4	80¼ B
Ldw. B. Kwilecki	8	—	4	66¾ bzG
Leip. Cred.-Bank	15	9¾	4	154½ bz
Luxemburg. do.	12	8½	4	112¾ bz
Magdeburger do.	5¾	6 3/10	4	110 B
Meininger do.	12	5	4	101⅝ bzG
Moldauer Lds. Bk.	4	5	4	52½ G
Ndrschl. Cassenv.	15	0	4	5¾ G
Nordd. Grundcr. B.	13¾	7¼	4	92¾ G
Oberlausitzer Bk.	8 8/10	0	4	65 bzG
Oest. Cred.-Actien	18¾	5⅝	4	139-8¼ bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	73 G
Ostd. Product.-Bk.	8½	0	4	18 B
Posener Bank	6½	7⅔	4	110¾ G
Pos. Pr.-Wechsl. B.	8	0	4	1⅞ G
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	178½ bz
Pr. Bod.-Cr.-Act. B.	15	0	4	93 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr	9½	9½	4	121½ G
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	52⅛ bz
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90 G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	144 G
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	80⅜ B
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	106 bzG
Schl. Centralbank	13	8	4	67½ G
Schl. Vereinsbank	9	7	4	90¾ B
Thüringer Bank	14	8	4	100¾ bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	24¾ bz
Weimar. Bank	8	5	4	98⅝ bz
Wiener Unionbk.	5	0	4	70¼ G
Baugess. Plessner	14	0	4	5¾ bzB
Berl. Eisenb.-Bd. A	11½	6¾	4	140 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	41½ bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	7¾	8	4	87⅝ bz
Märk. Sch. Msch. G.	2¼	0	4	32¼ bzG
Nordd. Papierfabr.	8	0	4	48 G
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	21⅜ B
Pr. Hyp.-Vers.-Act	16⅘	17⅗	4	124⅛ bzG
Schl. Feuervers.	17½	18	4	215 bz
Donnersmarkhüt.	—	6	4	52½ G
Dortm. Union	12	—	4	42⅞ bz
Königs- u. Laurah.	29	—	4	131 bz
Lauchhammer	9	—	4	63⅜ G
Marienhütte	14	6	4	59⅞ bzB
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	45 G
OSchl. Eisenwerk.	11	0	4	22 G
Redenhütte	10	4	4	33 G
Schl. Kohlenwerk.	9	—	4	65½ B
Schles. Zinkh.-Act.	8	8	4	94¼ bz
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	95½ B
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	98 bzB
Vorwärtshütte	8	7	4	42½ G
Baltischer Lloyd	0	0	4	25¼ G
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	27½ G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	47 bzB
do. ver. Oelfabr.	10	—	4	64½ bz
Erdm. Spinnerei	9	7	4	58½ bzB
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	4	36½ B
Hofm's Wag.-Fab.	6	5⅛	4	38½ G
O. Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	62 bzG
Schles. Leinenind.	10	—	4	95½ G
S. Act. Br. (Scholtz)	9	0	fr.	27 G
do. Porzellan	7	7	4	51 bz
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	18 B
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	19½ B
Schl. Wollw.-Fabr.	10	—	4	24 G

Newyork, 16. Juli. Der Postdampfer „Franklin", des baltischen Lloyd ist von Stettin via Antwerpen gestern wohlbehalten hier angekommen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 118¾. Pariser do. 94½. Wiener do. 106 3/16. Franzosen*) 329½. Hess. Ludwigsbahn 136⅛. Böhm. Westbahn 220. Lombarden*) 142½. Galizier 263½. Elisabethbahn 222½. Nordwestbahn 175½. Elbthalbahn —. Oberhessen 77⅞. Oregon —. Creditactien *) 243. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 99¼. Silberrente 68⅝. Papierrente 63⅞. 1860er Loose 105 11/12. 1864er Loose 160½. Ungar. Schatzw. —. Raab-Grazer 81. Amerikaner de 1882 97¾. Darmstädter Bankverein 370. Deutsch-österr. 84¼. Prov.-Disconto-Gesellschaft 81. Brüsseler Bank 101⅞. Berl. Bankverein 84½. Frankf. Bankverein 85½. do. Wechslerbank 82½. Nationalbank 1035½. Meininger Bank 101¼. Hahn Effectenbank 115¾. Continental 87¾. Südd. Immobil.-Gesellschaft 90. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford —. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —.

Fest. Creditactien belebt, Bahnen still, Banken meist gesucht und höher, Prioritäten beliebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 242¼, Franzosen 329¼, Lombarden 142½.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 16. Juli. Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 107¼. Silberrente 68¾. Oesterreich. Creditactien 208. dto. 1860er Loose 105¼. Nordwestbahn —. Franzosen 705. Lombarden 305. Italienische Rente 66¾. Vereinsbank 121¾. Laurahütte 130. Commerzb. 78. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 140¼. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 52½. dto. neue 72. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 94¼. Köln-M.-St.-Actien 126. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 134. Bergisch-Märkische 89. Disconto 2¾ pCt. — Schwankend.

Hamburg, 16. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig. Roggen loco fest, auf Termine matter. Weizen 126pfd. pr. Juli 1000 Kilo, netto 241 Br., 240 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 237 Br., 236 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 234 Br., 233 Gd., pr. Septbr.-October 1000 Kilo netto 229 Br., 228 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo netto 226½ Br., 225½ Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 182 Br., 180 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 177 Br., 176 Gd., pr. Aug.-Septbr. 1000 Kilo netto 173 Br., 172 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 1000 Kilo netto 171 Br., 170 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 170½ Br., 170 Gd. — Hafer fester. Gerste still. Rüböl flau, loco 60, pr. October pr. 200 Pfd. 59. — Spiritus ruhig, pr. Juli-August 57½, per August-September 58, per September-October pr. 100 Liter 100% 59. Kaffee ruhig; Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 10, 40 Br., 10, 25 Gd., pr. Juli 10, 25 Gd., pr. August-Decbr. 11, 10 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 16. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Matt. Tagesimport 8,000 B., davon 3000 B. amerikanische.

Liverpool, 16. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Matt.

Middl. Orleans 8⅜, middl. amerikanische 8 3/16, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅜, new fair Oomra 5⅜, good fair Oomra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8.

Amsterdam, 16. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 315. Roggen per Juli 204½, per October 199½.

Amsterdam, 16. Juli. Bankazinn 57½ nominell.

Antwerpen, 16. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26½ bez. und Br., pr. Juli 26½ Br., pr. August 27 Br., pr. September 27½ bez. und Br., per September-December 29 Br. Ruhig.

Bremen, 16. Juli. Petroleum matt, Standard white loco 10 Mk. 90 Pf.

Breslau, 17. Juli, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr sehr schleppend, bei ausreichenden Zufuhren, Preise zum Theil niedriger.

Weizen bei schwachem Angebot wenig beachtet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7⅔ bis 8⅔ Thlr., gelber 7 7/12 bis 8 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur zu billigeren Preisen verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 5 11/12 7 1/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. helle 6⅙—6 11/12 Thlr., [illegible] 6 11/12 bis 7⅙ Thlr. bezahlt.

Hafer behauptet, pr. 100 Kilogr. 6—6⅓ bis 6⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Wicken ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6 Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5⅓ Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅚ Thlr.

Bohnen unverändert, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5⅚ bis 6 Thlr.

Oelsaaten etwas ruhiger.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8	5	—	9	—	—	9	12	6
Winter-Raps	7	22	6	8	2	6	8	7	6
Winter-Rübsen	7	17	6	8	—	—	8	5	—

Rapskuchen preishaltend, schlesische 71—74 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen ruhiger, schlesische 109—112 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11⅞—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14⅞—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19⅛ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

* [Deutsche Warte.] Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaction: Dr. Bruno Meyer. VI. Band. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.)

Inhalt des ersten Mai-Heftes: Charles Sumner. I. Von Dr. Rudolph Döhn. — Ueber künstlerische Concurrenzen. Von Bruno Meyer. — Ein Wort über die Auswanderung. Von U. H. Knitschky. — Das Glaubensbekenntniß eines Altkatholiken. Von R. M. — Bücherschau: 1) Umschau in der Literatur Frankreichs, von H. B. 2) Besprechungen: Der Rastatter Gesandtenmord. Von S. A. Frhrn. v. Helfert. — Todtenschau: Johann, König von Sachsen. — Sprechsaal der Redaction.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.